

Pränumeration:
 mit täglicher Postversendung
Morgen- und Abendblatt:
 Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.,
 vierteljährig 5 fl., zweimonatlich
 3 fl. 20 kr., monatlich 1 fl. 20
 kr.; mit separater Versendung
 des Abendblattes vierteljährig 1 fl.
 mehr. — Für **Budapest** ins Haus
 gesandt: ganzjährig 18 fl., halb-
 jährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.,
 zweimonatlich 3 fl. 20 kr., ein-
 monatlich 1 fl. 60 kr.

Einzelne
 Morgenblätter loco . 6 kr.
 Abendblätter " . 4 kr.

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

Man pränumeriert
 durch die Postämter in **Buda-
 pest** und **Ungarischer Lloyd**
 Göttingergasse Nr. 9.
 wo auch die Inserate zu be-
 nehmen sind. In Wien durch
 die Agenten der **Ungarischer Lloyd**
 S. A. Weiss, Stadt Nr. 10, Hof-
 anstalt, Hasenbrunn & Vogler,
 Rudolf Mosse, A. Oppelk, in
 Aurlande Sualbach's, in
 Breslau: G. L. Danne
 & Co. in Frankfurt a. M.: Rudolf
 Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-
 chen, Nürnberg, Bremen, Hasen-
 stein & Vogler in Hamburg, Berlin,
 Leipzig, Frankfurt a. M., Basel,
 Strick; Havas-Latite-Bullier &
 Co. in Paris.

Nr. 214.

Budapest, Donnerstag, 18. September.

1873

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das politisch-kommerzielle, in einer **Morgen- und Abend-
 ausgabe** erscheinende Tagesblatt

„Ungarischer Lloyd“.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bereits erschie-
 nenen Kapitel des in der heutigen Nummer dieses Blattes be-
 ginnenden höchst spannenden Romanes:

„Fräulein oder Frau?“

nach Willie Collins

gratis nachgeliefert.

Die Pränumerationenbedingungen sind:

Ganzjähr. m. 1m. Postv. fl. 20.—	ganzjähr. für Budapest fl. 18.—
halb " " " " " 10.—	halb " " " " " 9.—
viertel " " " " " 5.—	viertel " " " " " 4.50
monatlich " " " " " 1.80	monatlich " " " " " 1.60

Für den „Ungarischen Lloyd“ sammt Kunst- und
 Modebeilage „Victoria“:

Ganzjähr. m. 1m. Postv. fl. 23.—	ganzjähr. für Budapest fl. 21.—
halb " " " " " 11.50	halb " " " " " 10.50
viertel " " " " " 5.75	viertel " " " " " 5.25

Mit separater Postversendung des Abendblattes
 vierteljährlich 1 fl. mehr.

Wir ersuchen unsere geehrten Postabonnenten, deren Prä-
 numeration mit Ende September abläuft, ihr Abonnement je zeitiger
 erneuern zu wollen und **empfehlen hiezu die Be-
 nützung von Postanweisungen. Die genaue Adresse
 kann auf die Postanweisung geschrieben oder es
 kann dieser auch eine Adressschleife angeklebt
 werden.**

Die Administration des „Ungarischen Lloyd“
 Pest, Göttingergasse Nr. 9.

Ausländische Aktiengesellschaften. *)

Budapest, 17. September.

Bisher war über die rechtliche Stellung ausländischer
 Aktiengesellschaften bezüglich ihres inländischen Geschäfts-
 betriebes in unseren Gesetzen nichts bestimmt.

In den gesetzlich inartikulierten Staatsverträgen
 kommt meistens die Zustimmung vor, daß die Unter-
 thanen des mit uns kontrahierenden Staates bezüglich des
 Handels und der Ausübung der Gewerbebefugnisse hiezu-
 lande dieselben Rechte genießen sollen, wie Inländer.
 Und auf Grund dieser Verträge wurde den ausländischen

*) Fortsetzung der Besprechung des Handelsgesetz-Entwurfes.

Gesellschaften, wenn sie unter Vorlage ihrer im Aus-
 lande genehmigten Statuten um die Zulassung zum
 Geschäftsbetriebe in Ungarn einschritten, die Genehmigung
 hierzu erteilt. Nur ausländischen Versicherungsgesellschaften
 wurde bisher die Zulassung wahrscheinlich aus dem
 Grunde konsequent versagt, weil das Versicherungswesen
 überhaupt noch bei uns nicht gesetzlich geregelt und die
 Bedingungen, unter welchen eine solche Zulassung möglich
 wäre, nicht endgültig bestimmt sind.

Von österreichischen Aktiengesellschaften bedürfen,
 im Sinne des Handels- und Zollbüchens, bloß die
 Versicherungsgesellschaften und Banken einer besonderen
 Bewilligung zur Ausübung des Geschäftsbetriebes im
 diesseitigen Staatsgebiete.

Mit dem neuen Handelsgesetzbuche muß dieser Zu-
 stand, demzufolge die Zulassung der ausländischen Gesell-
 schaften bloß von dem Belieben der Regierung abhängig
 ist, sein Ende finden, und es muß einmal fest und be-
 stimmt ausgesprochen werden, unter welchen Voraus-
 setzungen das fremde Kapital in Form der gesellschaft-
 lichen Vereinigung hiezulande an der erlaubten Erwerbs-
 thätigkeit theilzunehmen berechtigt ist.

Nebst dem Werte jedoch, welcher in formeller
 Hinsicht auf eine Vervollständigung unserer Gesetzgebung
 in diesem Punkte und die Ausfüllung der bezüglichlichen
 Lücken derselben gelegt werden muß — gibt es noch
 andere Umstände, welche die Lösung dieser noch offenen
 Frage nicht nur als notwendig, sondern geradezu als
 dringend erscheinen lassen. Es ist dies zuvörderst der
 Umstand, daß durch besagte Regelung die Heranziehung
 ausländischer Kapitalien nach Ungarn gefördert wird und
 aus der hiedurch verstärkten Konkurrenz der inländischen,
 mit einem kostspieligen Apparate ausgestatteten Institute
 eine Herabsetzung des hier noch hohen Zinsfußes und
 Einkomptafes sich erwarten läßt, diese Herabsetzung aber
 zur Regelung des inländischen Verkehrs- und Geld-
 wesens nicht unerheblich beitragen dürfte.

Nicht weniger ist zu den erwähnten Umständen die
 Thatsache zu rechnen, daß die Agenten auswärtiger Ge-
 sellschaften, welche als private Bevollmächtigte ihre Firma
 zwar nicht öffentlich führen dürfen, aber allgemein im
 Publikum bekannt sind, sich beim Betriebe ihres Ge-
 schäftes sich ungewollt geriren wobei es immerhin
 zweifelhaft ist, ob allfällige wider derlei Anstalten hiezu-
 lande gefällte Urtheile in ihrem Heimathstaate eine
 exekutive Kraft besitzen; jedenfalls ist der gerichtliche
 Schutz den ungarischen Parteien gegen allfällige Be-

drückungen und Bevorzugungen derselben schwer zugäng-
 lich und kostspielig.

Außerdem unterliegen diese Anstalten keiner Ein-
 flussnahme der ungarischen Behörden auf ihre Statu-
 ten, auf ihren Geschäftsbetrieb und ihre Gebahrung und
 tragen, was ebenfalls Aufmerksamkeit verdient, mit dem
 in Ungarn erzielten Einkommen keinen Antheil an den
 Staatskosten, daher sie gegen die inländischen Gesell-
 schaften sowohl hinsichtlich der Gebahrung, als auch der
 Beistimmung besondere und ungerechtfertigte Vorteile
 genießen.

Die Agenten der ausländischen Gesellschaften end-
 lich, welche für ihre vermittelnden Operationen gewöhn-
 lich ein beträchtliches Einkommen beziehen, sind, da dies-
 fer ihr Geschäftsweig den Behörden nicht bekannt ist,
 in der Lage, auch für ihre Personen sich der Entrich-
 tung der von ihrem bezüglichen Einkommen gebührenden
 Steuern zu entziehen.

Alle diese Umstände also drängen wie gesagt —
 zur definitiven Regelung der Frage über Zulassung aus-
 ländischer Gesellschaften zum offenen Geschäftsbetriebe in
 Ungarn, welche Frage nunmehr in dem 8. Kapitel des
 Apáthy'schen Handelsgesetzentwurfes ziemlich befriedigend
 gelöst ist.

Die Bedingungen, an welche der erwähnte Ent-
 wurf die Zulassung ausländischer Aktiengesellschaften
 zum Geschäftsbetriebe im Inlande knüpft, sind so ziem-
 lich dieselben, welche in den meisten deutschen Staaten
 und insbesondere in Preußen noch vor der Einführung
 des deutschen Handelsgesetzbuches im administrativen
 Wege vorgeschrieben waren.

Es muß nämlich die Firma gerichtlich protokolliert
 und bei dieser Gelegenheit unter Vorlage der Statuten
 nachgewiesen werden:

1. daß die Gesellschaft im Sinne ihrer heimischen
 Gesetze konstituiert und ihre Wirksamkeit dort thätlich
 begonnen hat;
2. daß sie zu ihrem hierländischen Geschäftsbe-
 triebe eine Vertretung bestellt habe, welche ihren Amts-
 sitz im Gebiete der ungarischen Krone hat;
3. daß sich die Gesellschaft durch einen rechtsgül-
 tig gefaßten, eventuell durch die Staatsgewalt geneh-
 migten Beschlusse dahin verbunden hat, sich hinsichtlich
 ihrer hierländischen Geschäfte nach den Bestimmungen
 des ungarischen Gesetzes zu benehmen und die Rechts-
 handlungen ihrer hierländischen Vertreter als für die
 Gesellschaft bindend zu betrachten;

Die letzten Bekenntnisse eines sterbenden Jesuiten.

Die in Porto Alegre (Brasilien) erscheinende
 „Deutsche Zeitung“ theilt unter obiger Ueberschrift Fol-
 gendes mit:

Vor langen Jahren, als die Missionen noch eine
 spanische Besingung waren, deutete man reichhaltige Sil-
 berminen aus, so daß man von Zeit zu Zeit ganze
 Schiffsloadungen dieses edlen Metalls nach Europa ver-
 senden konnte. Dieses hörte auf, als die Spanier von
 den Portugiesen verdrängt wurden. Mehrere Jahre zu-
 vor wurde die Ausbeute jener Minen fast noch ener-
 gischer betrieben, als zuvor, und als die Spanier sahen,
 daß die Missionen für sie verloren gehen würden, rafften
 sie die in letzter Zeit angehäuften Silberbarren zusam-
 men, um sie auf Umwegen nach Spanien durchzuschmug-
 geln. Doch es kam anders. Vergeblich harrete die spa-
 nische Regierung auf die Sendung, und die spätere, jetzt
 brasilianische Regierung, forschte ebenso vergebens nach
 jenen Schätzen, so wie nach den Minen selbst, die seit
 der Zeit ebenfalls verloren gegangen sind. Noch vor
 mehreren Jahren machte eine zahlreiche Gesellschaft, von
 der Regierung unterstützt, eine Entdeckungsgarise, ohne
 auch nur eine Spure aufgefunden zu haben. Und warum
 nicht? Weil sie in der unrichtigen Gegend gesucht hatte.
 Mit welchem Rechte ich dieses behaupte, wird Ihnen aus
 Nachstehendem klar werden.

Auf meinen Reisen in der Provinz Sta. Catha-
 rina lernte ich vor vier Jahren am Rio Ararangua
 einen alten Tropetra von der Serra (einen Deutschen)
 kennen, welcher mir folgendes mittheilte: Vor langen
 Jahren, als er noch ein Jüngling war, sei er in seinem
 Hause bei Nacht durch einen zahmen Indianer erjucht
 worden, schleunigst mit ihm zu kommen, und von dem-
 selben durch die Kreuz und die Duer in eine Höhle ge-
 führt, in der ein alter kahlköpfiger Geistlicher auf dem
 Sterbebette — ganz allein lag. Der Sterbende er-
 klärte, warum er ihn habe holen lassen; er habe zu-
 trauen gerade zu einem Fremden, zu einem Deutschen,
 ihm wolle er deshalb ein großes Geheimniß anvertrauen.
 Dieses Geheimniß bestete darin: Als in den sechziger

Jahren des vorigen Jahrhunderts die Spanier von den
 Portugiesen aus dieser Provinz verdrängt wurden, habe
 die damalige Verwaltung der sehr reichen Silberminen
 im Süden schnell den in den letzten Jahren angeham-
 melten ungeheuren Vorrath von gewonnenem Silber
 auf mehrere hundert Maulthiere geladen, um damit das
 alte Herrscherhaus zu unterstützen und diesen Reichthum
 nach dem Süden auf den Weg gebracht, von wo er nach
 Spanien hätte eingeschifft werden sollen. Die Nachricht
 von dem großen Transport war wie ein Lauffeuer durch
 die ganze Gegend gedungen und hatte alle beutefähigen
 Leute, an denen es dazumal, ebenso wie auch heute noch,
 nicht gefehlt, elektrisirt. Es dauerte nicht lange, so war
 eine Bande von 100 der kühnsten und entschlossensten
 Männer, von Jesuiten geführt, zusammengebracht, dar-
 unter auch jener Geistliche, der dem gedachten Serraner
 auf dem Sterbebette das Geheimniß anvertraute. Der
 Streich glückte, man überfiel den Zug in einem wüsten
 Engpaße, megelte die Begleitung nieder und brachte
 dann den ganzen Schatz, den man auf der Stelle zu
 vertheilen nicht für gerathen hielt, in Sicherheit. Die
 sämtlichen schwerbeladenen Maulthiere wurden in vier
 Haufen getheilt und auf vier verschiedenen Wegen nach
 einem bestimmten Punkte im Gebirge getrieben, wo man
 sich wieder vereinigte. Hier verdeckte man den ganzen
 Schatz in einer Höhle, die sich an einer hohen Felswand
 befand, darauf trieb man die Maulthiere fort, schlachtete
 sie an einer bestimmten, weit entfernten Stelle und warf
 ihre Körper in den nahen Fluß. Alle Spuren wurden
 nun sorgfältig unkenntlich gemacht, ja sogar ein Bach,
 der in jener Gegend fließt, abgeleitet und durch die
 natürlichen Verhältnisse des Terrains, die noch zu Hilfe
 kamen, gerade auf die Felswand zugeführt, so daß er
 von nun an gerade darüber herabstürzt und die nur mit
 Strickleitern zu erreichende, wohl mit Steinen verschlo-
 sene Höhle bedeckte. Nach Jahresfrist wollten die Herren
 Häupter zurückkommen und die Theilung in aller Ruhe
 vornehmen. Vorläufig ging jeder nach Hause und seinen
 Geschäften nach; dabei aber vergaß man nicht, das Ge-
 heimniß anzufremden, die ganze Gegend des Raubes sei
 eine Erfindung der Minenverwaltung.

So weit war Alles gut; die Verwaltung wurde

nicht lange darauf bei einem Ansturm ermordet und
 wie es stets ergeht, wie das Verbrechen stets neue Ver-
 brechen erzeugt, so auch hier: der Teufel des Geizes
 und der Habgucht bemächtigte sich der einzelnen Häupter
 indem Jeder womöglich den ganzen Schatz und die Mi-
 nen obenein für sich allein haben wollte. Namentlich
 strebten die damaligen Jesuiten sehr danach, Herren der-
 selben zu werden, um sie zur größeren Ehre Gottes für
 ihre Ordensstufe anzubeten. Es bildeten sich einzelne
 kleinere Banden, aus welchen größere Verschömrungen
 entstanden und ein gegenseitiges Morden und Schlachten
 ging los, welches bald nur zu gut aufträumte. Der
 Zweck heiligt ja jedes Mittel! Endlich, nach verschiede-
 nen Zwischenfällen innerhalb mehrerer Jahre waren
 derer so Wenige nur noch übrig, daß sie nicht mehr im
 Stande waren, die Ausbeute der Minen zu betreiben
 und allein den Schatz zu heben. Sie beschloßen also,
 vorläufig die ganzen Minenbauten zu vermauern, bran-
 neten zu diesem Zwecke alle Gebäude nieder, zertrüm-
 meten die Geräthschaften und warfen in den Eingang der
 Minen, welche bergmännisch betrieben worden waren,
 Holz, Steingeröll und große Felsblöcke. Die läppige Be-
 getation dieses Landes hatte in den paar Jahren des
 Aufstiehs und des Schreckens schon angefangen, die Ge-
 gend unkenntlich zu machen; dazu pflanzten sie in wei-
 terer Entfernung um die Minen selbst viele Dornen, in
 der Erwartung, daß dieselben gut wachsen und die letz-
 ten Spuren bald verdecken würden. An gemisser Ferne
 brachten sie nun an einem leichtkenntlichen Punkte eine
 Steinplatte an, mit eingehauener Schrift, wonach sie sich
 bei ihrer einstigen Rückkehr orientiren könnten, und zo-
 gen dann vereint nach Norden, um in der Ferne ver-
 schiedene Kameraden zu sammeln und nach zehn Jahren
 zurückzukehren, um den Schatz zu heben.

Der Erzähler dieses Geheimnisses, ein Theilneh-
 mer an dem Raube, ging später zu den Indianern. Er
 war in den langen Jahren mehrfach in jener Gegend
 gewesen, welche ganz verödet war; es schien ein
 Fluß darauf zu ruhen, denn weit und breit fand sich
 keine Menschenfährte, auch von seinen Jambgenossen hat
 er nie etwas wieder erfahren; wahrscheinlich hatte sie
 das Gesicht schon erloht. Er fand jedesmal Alles so wie-

4. daß die Vertretung zur rechtsgiltigen Zeichnung der Geschäftsfirma berechtigt sei;

5. daß sie sich in allen aus den von der Vertretung abgeschlossenen Geschäften entstehenden Streitfällen den ungarischen Gesetzen und Prinzipien unterwerfen;

6. daß der ausländische Staat, in welchem die Gesellschaft entsteht, den ungarischen Aktiengesellschaften gegenüber dem Reziprozitätsprinzip gemäß vorgehe.

Bei in Oesterreich entstandenen Aktiengesellschaften ist der letztere Nachweis bezüglich der Reziprozität nicht erforderlich.

Auch hier, wie überhaupt in den früheren Kapiteln will Professor Arath bezüglich der Lebensversicherungs-gesellschaften eine Ausnahme machen und die Zulassung solcher ausländischer Gesellschaften dem Handelsministerium übertragen. Nachdem wir schon im Allgemeinen bezüglich der Ausnahmestellung der Lebensversicherungs-gesellschaften unserer Bedenken und abweichenden Ansichten in einem früheren Artikel Ausdruck verliehen haben, so können wir auf diese Gründe auch mit Bezug auf ausländische Gesellschaften hinweisen.

Daß der Herr Verfasser aber, nachdem er überall in Angelegenheit der Aktiengesellschaften nur das Gericht als kompetent anerkennt und jede Einmischung der administrativen Behörden mit voller und Jedem einleuchtender Begründung verworfen hat, nun auf einmal und so nebenbei eine Koncession von Seite des Handelsministeriums einschmuggelt, dies können wir nicht recht begreifen und es wäre uns leicht, aus seiner Motivierung alle jene Stellen gegen ihn ins Feld zu führen, welche er gegen die Verantwortlichkeit der ministeriellen Koncessionen und die Zulassung der staatlichen Inzertenz ist und die sich ausführen. Doch wir wollen diesen einen Artikel nicht zu sehr verheeren betrachten und bloß den Wunsch äußern, daß die Beschlüsse der Kommission des Entwurfs, welche ausländische Aktiengesellschaften über ihre Geschäftsbedingungen besondere Bücher zu führen haben, die in der Folge sowohl behufs der Besteuerung, als für den Fall der Rechtsstreitigkeiten oder einer gerichtlichen Untersuchung nöthig.

Außer dem muß noch jene Anordnung als zweckmäßig bezeichnet werden, derzufolge sowohl die Generalversammlung der Aktionäre, sowie die Bilanz der Aktiengesellschaft übergeben und jene über den hierländischen Geschäftsbetrieb abgerechnet dem Gerichte vorgelegt und diese beiden Bilanzen zu veröffentlichen sein werden. Es hingegen in der abgerechneten Bilanz das Stammbuch der inländischen Gesellschafter immer getrennt angeordnet werden konnte, wie er der Entwurf hervortritt, ist sehr fraglich, da in vielen Fällen eine besondere Detachirung als feststehend kaum anzusehen sein wird.

Nachdem der ausländischen Aktiengesellschaften die Zulassung zum hiesigen Geschäftsbetriebe nur unter gewissen Bedingungen und Voraussetzungen gestattet wird, so muß dieselbe auch erlangen werden, wenn diese Bedingungen nicht mehr vorhanden sind. Und diesbezüglich zeigt Arath's Entwurf eine bedeutende Lücke, indem derselbe von der Entziehung des Geschäftsbeschlusses auch nicht mit einer Silbe Erwähnung macht. Es müßte daher am Schluß dieses Kapitels noch

ein Artikel aufgenommen werden, welcher ungefähr folgendermaßen zu lauten hätte:

„Die Zulassung der ausländischen Aktiengesellschaft erlischt und ist die Firma von Amtswegen zu löschen, wenn a) die Gesellschaft in ihrem heimathlichen Staate die rechtliche Existenz oder die volle Dispositions- und Vertheilungsfähigkeit zu genießen aufhört,

b) wenn sie sich Neberretungen der vorhergehenden Bestimmungen zu Schulden kommen läßt. Endlich

c) wenn der Heimathstaat der Gesellschaft bezüglich der Reziprozität für die ungarischen Gesellschaften nachtheilige Aenderungen eintreten läßt.“

Inland

Budapest, 17. September. Ministerpräsident Szlavy hat heute Herrn Mazurancs empfangen und reist Abends nach Wien ab, um Sr. Majestät die Ernennung des kroatischen Banus zu unterbreiten. — Heute Mittags um 12 Uhr hat ein Ministerrath stattgefunden, in welchem Ministerpräsident Szlavy das Resultat seiner vormittägigen Unterredung mit Mazurancs mitgetheilt hat. Wie „Napok“ erzählt, werden die Veränderungen im Schoße der kroatischen Landesregierung schon nächsten amtlich veröffentlicht werden.

Pancsova, 11. September. Der in die Kustavien des k. k. Militärs (1) tretende „Oranicsar“ richtet an die Serben und Rumänen die Aufforderung, sich am 20. d. in einer in Pancsova abzuhaltenen großen Konferenz zu betheiligen. Diese Verammlung soll nach der Abfahrt der Umladungen ein Zeitentwurf zur Pancsovaer Konferenz vom 31. August und zu der projektirten gemeinsamen Umladungen werden. Gegenstände der Tagesordnung dieser „großen Konferenz“ werden vom „Oranicsar“ bezeichnet: 1. Verabredung über das am 31. August in Pancsova vereinbarte Programm der serbischen Nationalpartei; 2. Nomination der Abgeordneten-Landtagsmitglieder; 3. Organisation der serbisch-rumänischen Nationalpartei für die Abgeordnetenwahl in Westkroatien.

Ausland

London, 14. September. Ueber den Konflikt der Internationalen in Genf bringen die „Times“ weiter eine längere Korrespondenz, welche die Berichte der deutschen und österreichischen Delegirten enthält. Vorhart an Stuttgart, der einzige deutsche Delegirte, bemerkt, daß die Arbeiterbewegung in Deutschland, obwohl sie im Vergleich mit England nur in ihrer Kindheit stehe, schon Wunder gethan habe. Nach dem amtlichen Organ, dem „Bottanar“, gebe es sehr politische Zeitungen und eine Anzahl Gewerkschaften, welche die Prinzipien der „Internationalen“ beizubehalten, mit welchen die Sozialdemokratie zu kämpfen habe, seien Regierungen, Verfassungen, Verträge und Auflösungen von Verammlungen und Einvernehmen. Es gebe aber auch andere Gegner, die falschen Freunde der Arbeiter, gegen die sie zu kämpfen hätten. Zum Schluß erklärte er, die deutschen Arbeiter seien im Geiste alle mit der Internationalen, aber die Schwierigkeit, wirkliche Mitglieder zu werden, sei sehr unüberwindlich. Einer der österreichischen Delegirten erwiderte einen ausführlichen Bericht über die Arbeiterbewegung in Oesterreich. Er bemerkt, daß die deutschen Arbeiter Lehrer im Hinblick auf die Christen, das Lehren aus drei Wertheiten aus einer fremden Kirche, die weder sein, noch streben könne, welche, sich natürlichem Wege nach verwandten Geiern und Verbänden amäthen habe.

Sie hatte dieselben in der deutschen Arbeiterklasse außerhalb Oesterreichs gefunden und beschlossen, mit ihr gemeinsame Sache zu machen. Der Kongress in Eisenach, dem der internationale Kongress in Basel folgte, hatte eine Epoche in der österreichischen Arbeiterbewegung gekennzeichnet. Vor denselben hätten die Bourgeoisie, die Funktionäre der Regierung und die Regierung selber ruhig zugehört, sich wundernd, was in dem Kapitel der Zufälligkeiten demnächst zum Vorschein kommen dürfte, aber nachher habe sie eine unbarmherzige Verfolgung eingeleitet. Die Handelskrisis hatte in Wien allein 20,000 Arbeiter brodlos gemacht, die alle mit der Internationalen sympathisiren, aber um ihr mehr Eingang in Oesterreich zu verschaffen, würde es eines allmählichen Fortschrittes in einer konstitutionellen und legalen Weise bedürfen, sonst dürfte die Bewegung zurückgeworfen werden und ihre jetzige Position sobald nicht wiedererlangen. In der Schweiz scheinen die Fortschritte der Internationalen den vorliegenden Berichten zufolge ebenfalls nicht glänzender Art zu sein. Allenthalben begegnet sie dort Spaltungen und Hindernissen.

Tei. Depeschen des „Ung. Lloyd“

Agram, 17. September. (Dr. g. Dep.) Nachrichten aus Banjaluka in Bosnien melden, der österreichisch-ungarische Konful Draganics habe seine Flagge eingehangen und sei nach Wien abgereist, weil Wali Pascha die erbetene Audienz, in welcher der Konful Informationen über neuerliche Christenverfolgungen einziehen wollte, auf verletzende Weise verweigerte.

Agram, 17. September. (Dr. g. Dep.) In der heutigen Landtags-Sitzung interpellirte Matanec wegen dem autonomen Budget zur Last fallenden Pensionzahlungen aus der Haller-Stiftung; ferner wegen Eröffnung einer gesonderten kroatischen Seebeförderung, endlich wegen des Maritimer Bahnhofsbaues. — Das Landesbudget pro 1873 wurde beinahe ohne Debatte votirt, der Dispositionsfond per 8000 fl., obwohl zur Hälfte bereits ausgegeben, wurde vollständig gestrichen.

Agram, 17. September. In der heutigen Landtags-Sitzung interpellirte Matanec die Regnikolar-Deputation, was sie in Pest betreffs vieler Angelegenheiten, deren Austragung versprochen wurde, ausgerichtete habe. Jüskovics meint, die Deputation sei einzelnen Abgeordneten nicht verantwortlich, was das Haus mittelst Abstimmung billigt.

Agram, 17. September. Der Landtag nahm das gesammte Budget pro 1873 nach den Anträgen des Finanzausschusses an, wählte drei Mitglieder in den Finanzausschuss und 7 Mitglieder in den Volkswirtschaftsausschuss. Die nächste Sitzung findet wahrscheinlich Samstag statt.

Wien, 17. September. Der König von Italien traf heute nach 5 Uhr Nachmittags hier im festlich geschmückten Bahnhof ein; der Kaiser, die Erzherzoge, der Statthalter und der Polizeipräsident und der Verwaltungsrath der Eisenbahn erwarteten den König; eine Ehrenkompanie mit Musik intonirte bei der Ankunft die italienische Volkshymne; nach erfolgter herzlichster Begrüßung führen die Majestäten in einem öpänigen Hofgalawagen in die Burg, wurden auf dem Wege von zahlreich versammeltem Publikum enthusiastisch begrüßt. In der Burg fand die Vorstellung der gesammten Hofchargen und der Minister statt, worauf sich der

der, wie er es merkt verlassen, nur das Geäst und die Weiden hatten sich verachtet, wurden undurchdringlicher, jeht die er auf dem Sterbette! Und um das Geheimniß, das ihm auf der Seele brannte, nicht mit in das Grab nehmen zu müssen, hatte er den Freunden zu sich rufen lassen und hatte gebeichtet. Er starb vor des Drenners Augen, nachdem er diesem noch gesagt, daß unter dem Altholzhaufen, worauf sein Haupt ruhte, ein Papier liegt, welches eine genaue Beschreibung des Ortes enthalte, wo der Schatz sich befinde und wo der Stein lage, der die eingebaute Schrift befinde, wo der Eingang der Mägen zu finden sei. Der Serraner, ein geborener Deutscher, der nur sehr wenig lesen kann, nahm das Papier an sich, verließ die Grube, das Begräbniß der Leiche in der Erde abgetragen, und theilte wader einem Freunde die Geschichte jener Nacht mit. Neugierig war der Serraner, ein ehemaliger Student, der unter Napoleon's dem Dritten in der Armee gewesen war, aber bald nach Brabant zurückgekehrt war, sich in das Studium der empfangenen Leiche. Er theilte, wie in lateinischer Sprache geschichtete, der dem Serraner mit, darin auf's Genauste die Namen der Mägen anzuweisen, aus an einem Klüßchen vom Namen, so wie es irgendwo habe ich mit nicht die Besondere Antwort zu finden.

Der Drenner nahm die Sache auf sich, da er in nächster Zeit mit seiner Treva in jene Gegend reiste. Er machte sich aber nach der bezeichneten Stelle und fand dort, wo die Leiche begraben war, die Alles überwuchert und unkenntlich gemacht hatte, war nicht den Schatz, wie man erwarten konnte, sondern ein Felswand, die oben unter den Anzeichen. Er theilte dieses bei der Rückkunft seinem Freunde mit, so daß für Beide das Vorhandensein des Schatzes feststeht; leider waren sie nicht im Stande, ihn allein zu heben, theils weil die Kaperung Kenntniß davon erhalten und sie um die Früchte ihrer Arbeit hätte bringen können, theils auch aus Furcht vor Banditen, die es dort auch heutzu-tage gibt.

Durch diesen Erfolg aufgemuntert, machten später, wie sie hörten, daß der jetzigen Regierung viel daran liege, die Silberminen von neuem wieder aufzufinden.

um dieselben weiter auszubenten, da sie zusammen einmal des Weges kamen, wo der bemühte Stein noch liegt, sich gemeinschaftlich daran, die eingebaute Schrift zu studiren; dieselbe ist ebenfalls, wovon sich jeder Neugierige überzeugen kann, in lateinischer Sprache, mit Zeichen verbunden, geschrieben. Nach langem Grübeln las unser Student, man solle beim ersten Mondviertel gegen Sonnenaufgang gewisse Schritte gehen und dort suchen. Sie machten sich an die schwere Arbeit, denn die ganze Gegend war dicht in einander mit Dorngebüsch verwachsen, so daß sie, als es Abend wurde, noch nicht weit vorgeedrungen waren, obgleich sie tapfer darauf los gebauert hatten. Ihr Muth hatte sich schon bedeutend abgekühlt, so daß sie beschloßen, wenn sich bis morgen Abend noch nichts Bemerkenswerthes gefunden hätte, weiter zu gehen und über ihre Tharheit zu schwärzen, um nicht noch ebendrin als Schatzgräber verhöhnt zu werden. Am nächsten Tage ging's schon kräftig an die Arbeit, denn Beide hatten von aufgefundenen großen Schätzen geträumt. Gegen Mittag klarte sich der Wald etwas auf, vieles Steingeröll zeigte sich, und was ihnen schon von Anfang an aufgefallen war, weit und breit fanden sie keinen wirklichen Urwald, allerdings wohl dicke Bäume, aber nicht von den Holzarten, wie man sie sonst in jener Gegend überall antrifft.

Jetzt wärrten sie einen klaren, heimgen Bach, in dem einzelne Schlacken, ähnlich wie sie bei Schmiede werthstücken gefunden werden, lagen, und einige Brausen vom jenseitigen Ufer stießen sie plötzlich auf einen großen hölzernen Trög, an welchem mehrere Stüde fehlten, und in weiterer Umgegend fanden sie ähnliche Trümmer; das Gestein war hart und schwarz. Was war das? Sollten dies etwa die Reste und Ruinen jener Minen sein? Also vielleicht doch etwas Wahres an der Geschichte des Priesters? Ein Grausen und ein unwillkürliches Zittern überkam sie, dachten sie doch zugleich Zeit an die vielen vom Priester erzählten Nordthaten; hinter jedem Felsblock glaubten sie ein Skelet zu sehen. Sie lauschten, ob sich nichts Außergewöhnliches hören ließe, aber vernahmen nichts, und allmählich kehrte ihr alter Muth zurück, zumal sie sahen, daß auch ihr Begleiter, ein anderer Hund, keine Gefahr mitterte.

Sie mäsien nun ihren ausgehauenen Weg aus und fanden, daß sie in der angegebenen Richtung weit genug vorgeedrungen sein müßten; sie mußten also in der Runde suchen, und horch! was war das? der Hund schlug an, aber das Gebell tönte so sonderbar, so hohl und dumpf, als ob es aus dem Erdboden käme! Endlich gingen sie mit gespannter Pistole behutsam dem Hunde nach und fanden schließlich am Rande einer schwarzen Grube, in welche der Hund hineinbellte! Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß es ein mit behauenen Steinen ausgemauertes, etwa zehn Fuß weites rundes Loch war, welches senkrecht in die Tiefe ging, dessen Boden mit den Augen nicht zu erpähen war. Eine eingemauerte Stiege führte nach unten, und die Stiege war mit eingemauerten Steinen geschlagen, nachdem sie mehrfach anstiegen, auf harten Boden, also war's kein Prunnen. Und wer sollte auch solchen großen Brunnen in der Nähe eines schönen klaren Baches gegraben und ausgemauert haben? Eine weite Oeffnung fanden sie trotz allen Suchens nicht, Stiege hatten sie auch nicht bei der Hand und überdem neigte sich schon wieder die Sonne ihrem Untergange zu, also mußten sie auch heute Abend wieder zurückgehen zu ihrer Tropa, um über Nacht das Weitere zu berathen. An Schlaf war bei ihrer Aufregung so wie so nicht viel zu denken; sie gingen das Bekenntniß des Priesters noch einmal genau durch und wurden einig, nachdem sie am dritten Morgen nochmals Alles genau untersucht hatten und kein anderes Resultat erzielt wurde, in die Grube hinunterzusteigen, um zu sehen, was sie enthielte. Da auch am anderen Morgen nichts weiter, als einzelne Schlacken und Trümmer gefunden wurden und man sich nochmals mittelst an einander geknüpfter Lasso's (an deren einem Ende man einen Stein geschnitten und diesen hinuntergelassen) überzeugt hatte, daß das Loch kein Wasser enthielte, wurde dem Rühmsten von ihnen, unserem Studenten, der Lasso unter den Armen um die Brust festgeknapft, der Lasso selber über einen starken Baumstamm gezogen, welchen man über dem Loche an beiden Enden befestigt anbrachte, und der Student von unserem Deutschen und einem heute mitgebrachten kräftigen Peabo behutsam in die Tiefe hinuntergelassen. Zur Sicherheit band man dem Studenten noch ein zweites Seil um den Arm, woran er zupfen

Kaiser zurückzog; der König begab sich allsobann mit der ganzen Suite zum Kaiser, und zog sich sodann in seine Appartements zum Diner zurück.

Wien, 17. September. Ministerpräsident Fürst Auersperg ist heute von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Geschäftsleitung wieder übernommen.

Kara, 16. September. Eine Kundmachung der Statthaltereit setzt für die Neuwahlen der Abgeordneten folgende Wahltag fest: Am 22. Oktober in den Landgemeinden, am 25. und 26. Oktober in Städten und Handelskammern und am 28. Oktober für Höchstbesteuerte.

Berlin, 17. September. Die „Provinzial-Korrespondenz“ meldet: Fürst Bismarck trifft Sonntag in Berlin ein und verweilt daselbst während der Anwesenheit des Königs von Italien.

Berlin, 17. September. An der heutigen Börse waren Spekulationswerthe fest, lebhaft, Bahnen ziemlich behauptet, Banken und Industripapiere geschäftslos.

Paris, 17. September. Der Kriegsminister hat die Aufhebung aller Militärbaracken-Lager angeordnet. Die Truppen sollen kasernirt werden.

Rom, 17. September. Sämtliche liberaleblätter Italiens widmen der Abreise des Königs Artikel voll Begeisterung für die saporische Dynastie und sprechen sehr sympathisch über die Bevölkerungen Oesterreichs und Deutschlands.

Madrid, 16. September, Abends. Ein Theil der Freiwilligen von Malaga, die hier eintrafen, verweigerten den Weitemarsch gegen Norden. Die hierdurch entstandenen unerheblichen Ordnungsstörungen wurden sofort unterdrückt und wurden die Weiterer entworfen.

London, 17. September. Regierungsbedürfnisse vom Cap Coast Castle, 15. August, bestätigen, daß die Expedition am Brachflusse eine Niederlage erlitt. — Der König der Belgier ist gestern Abends von Dover nach Ostende abgereist.

Wien, 17. September, 2 Uhr 15 Min. (Schlußkurse). Kredit: Aktien 232.50, Galizier 217.50, Anglo-Austrian 175.25, Lombarden 174.50, Staatsbahn 340.00, Tramway 213.00, Rent 69.60, Kreditlose 173.50, 1869er Lose 117.75, Napoleonsbör 89.80, Münz-Dulaten 54.00, Silber-Rente 107.50, Frankfurt 55.00, London 112.50, preussische Pfandbriefe 108.00, Türkenlose 62.70, 1864er 132.75, Unionbank 134.00, Baubank 80.25, Baugesellschaft 122.25.

Wien, 17. September, 3 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlußkurse). Ungarische Grundbesitzungen: Obligationen 75.75, Ungarische Eisenbahn-Anleihen 96.50, Anglo-Hungarian 52.00, Pariserische Kredit 129.00, Franco-Hungarianbank 78.00, Ungarische Handelsbriefe 81.00, Altböhm. 142.50, Ungarische Nordostbahn 111.00, Ungar. Südbahn 62.00, Cisleithanien-Prioritäten 67.75, Ungar. Lose 80.75, Zehnbahn 20.50, Staatsbahn 20.00, Lombarden 103.00, Kreditaktien 138.25, Rumänien 39.50, Schwantend.

Berlin, 17. September, 3 Uhr 45 Minuten. (Schluß.) Galizier 97.50, Staatsbahn 203.75, Papier-Rente 62.25, Silberrente 65.25, 1869er 90.75, 1864er 83.75, Wien 80.00, Kreditaktien 139.25, Kreditlose 114.00, Rumänien 39.25, Lombarden 103.50, Ungarische Lose 81.25, Zeit, lebhaft.

Paris, 17. September. (Anfang.) Prozentige Rente 57.37, Italienische Rente 62.50, Lombards 398.00, 1871er Anleihe 91.95, 1872er 92.37, Staatsbahn 770.00, Markt.

Berlin, 17. September. Produktmarkt. Weizen per September-Oktober 87.00, per Oktober-November 87.00, per April-Mai 85.00, Roggen 100 50.00, per September-Oktober 60.00, per April-Mai 62.00, Hafer per September-Oktober 53.00, per April-Mai 51.00, Hübel 100 19.00, per September-Oktober 19.00, per Oktober 19.00, per April-Mai 22.00, Spiritus 100 26.12, per Oktober 23.10, per Herbst 21.07. Bemolt.

Stettin, 18. September. Produktmarkt. Weizen 100 84.00, per Termin 85.00, Roggen 100 59.00, per Termin 59.00, per Termin 19.00, per Termin 20.00, Spiritus 100 25.00, per Termin 22.00.

Breslau, 17. September. Produktmarkt. Getreide unverändert. Hübel per September 20.00, per Termin 19.00, Spiritus 100 26.00, per Termin 26.00, per Herbst 23.00.

New-York, 16. September. Mehl 7.35.

Unsere p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit Ende September abläuft, erhalten mit der heutigen Nummer ein an uns adressirtes, mit Postmarke versehenes Postanweisungsbilauquet, welches Sie in den Rubriken ausgefüllt, oder mit angestellter Adressirung versehen wieder an uns gelangen lassen wollen.

Die Administration des „Ungar. Lloyd“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. September.

Die Antunit des Hofes in Sobollo scheint in näher Aussicht zu sein, denn wie von Wien berichtet wird, sind von dort vor einigen Tagen an die Ciner Schloßhauptmannschaft mehrere Anordnungen ergangen, darunter auch die, eine sofortige Aufstellung einer Telegraphenleitung im königlichen Schloß in Sobollo betreffend.

Der Aufenthalt des Königs Victor Emanuel in Wien dauert, wie wir bereits mitgeteilt, vier Tage. Die Abreise nach Berlin erfolgt am Montag. Am die bei der Reise durch die Länder fremder Monarchen unvermeidlichen Beunruhigungen u. s. w. zu eriparen, wird der König die Reise von Wien nach Berlin nicht auf der Route über Bodenbach Dresden, sondern über Ederberg-Breslau zurücklegen und so das preussische und böhmische Gebiet berühren. Der Aufenthalt in Berlin ist auf drei Tage, also bis inklusive 20. d. m. An 27. d. m. reist der König auf demselben Wege, jedoch ohne Wien wieder zu berühren, von Berlin ab und trifft am 29. d. m. wieder in Turin ein.

Minister August Treloart wird in den nächsten Tagen die oberungarischen Gegenden bereisen. Zuerst wird sich Sz. Erzellna — wie „Zoroast“ meldet — nach Heiligenkreuz begeben, von wo er in Begleitung des Bischofs Arnold Jochi nach Marpatz reisen wird, wo eine Gewerbeschule gearndet werden soll. Sodann wird Herr v. Treloart nach Sz. reisen, um die dortige Staats-Lehrer-Prüfungsanstalt zu inspizieren.

Die Stempelgebühren für Verjaßschne werden nach Stala berechnet. Nur bis zum Jahre 1870 fand eine höhere Bemessung statt, mithin sind die Pänder bis zu dem Betrage von zwei Gulden gebührenfrei. Die Bemessungen der Finanzorgane bei solchen Anlässen, welche sich mit Verjaßschne betreffen, werden ebenfalls nach dieser Stala bemessen.

Podessall. Am 15. d. ist Dr. Wilhelm Hamal, Primararzt des k. ung. Krebshaus-Landespitals und emer. Marine-Morphenarzt, im 42. Lebensjahre an Gehirnlahmung gestorben. Der Verstorbene war ein Sohn des Sectionsrathes und Universitätsprofessors Dr. Wilh. Hamal.

„Die Noth der schweren Zeit.“ Seit Beitehen des Handels und Wechselverkehrs gab es nicht so viel Arbeit für die Creditoren und Amtsdienste, wie in den Monaten Juni, Juli und August. Auch die Wechselnotare waren vollauf mit

Protokollen beschäftigt. Die Creditoren, welche sich sonst nur in seltenen Fällen eines Wagens bedienen, sind in Folge der vielen Creditationen nun bemüht, zu fahren, um ihre Funktionen erledigen zu können. Vorige Woche wurden an einem Tage 180 Wandungen und Eisen-Ladungen vorgenommen.

[Hymen.] Der auch als Publizist geachtete Advokat Dr. Sigmund Schiller hat sich vor einigen Tagen vermählt.

[Militärspital.] Das Garadenital in Pest und das neue Garnisonspital in Wien (das erstere kostet 500,000 und das letztere 1,000,000 fl. ohne innere Einrichtungen) sind nun vollendet und wird das bisherige Spital in Wien fast nicht mehr, in Wien, in den Wintermonaten nicht besetzt werden und nur in dringenden Fällen in den Sommermonaten als Spital benutzt werden. Das Spital in Wien wird von den Militärärzten in Bezug auf die gesunde reine Luft als ganz vorzüglich geschätzt, und kam während des kais. Summers, wo die Hauptstadt von der Choleraepidemie heimgesucht war, bis zum heutigen Tage kein einziger Cholerafall vor. Ueberhaupt blieb die Garnison dieses Jahr in den Schwesterstädten in Folge der energischen Vorrichtungsmaßregeln der militärischen Sanitätsbehörde von der Epidemie verschont. Tagelange lauten die Meldungen aus Galizien sehr unangenehm, und wurde aus diesem Anlasse vom dortigen Generalkommando auch die kürzeste Urlaubsbewilligung für Militärärzte eingestelt.

[Einer Bergbahn.] Vom 1. Oktober ab werden, wie bereits erwähnt, über verschiedene Punkte bis in den Abendstunden von 10 bis 11 Uhr Separatzüge der Ciner Bergbahn verkehren. Die Fahrt wird 12 Kreuzer kosten, und hierbei eine andere Sorte von Fahrarten in Verwendung kommen. Nur an jenen Abenden, wo im Ciner Theater Vorstellungen sind, berechnen die am Tage abenden Karten bis nach dem Schluß der Vorstellung, selbst wenn diese bis nach 10 Uhr dauern sollte, zur Inhabung. Die Direction hat neuerdings ein Reichwerbebuch aufgelegt.

[Schulnarricht.] Nachdem in Kremsitz die Cholera bis Ende des vorigen Monats in geringem Maße aufgetreten ist und seitdem auch schon wieder aufgehört hat, werden an der dortigen Staats-Oberrichtsbehörde die Einkreisungen, wie gewöhnlich, in den drei letzten Tagen des Monats September und in den drei ersten Tagen des Monats Oktober abgehalten. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 6. Oktober. Fremde Schüler müssen in dieser Stadt für garalische Verpflegung 15-25 fl. per Monat zu zahlen. Da die Bewohner der Stadt Deutsche sind, eröffnet sich für Studierende magyarischer und slavischer Sprache die Gelegenheit, sich die deutsche Sprache auf eine leichte Art anzueignen.

[Ein leidenschaftlicher Pyrotechniker.] Aus Titel wird der „F. B.“ Folgendes geschrieben:

Der „Semliner Grenzboten“ bringt in Nr. 35 vom 29. August einen Artikel aus Titel, worin ein dort stattgehabter Vorfall mit abthillicher Entstellung des Sachverhaltes geschildert wird, welchen Bericht auch andere Blätter übernommen haben. In Wahrheit ereignete sich Folgendes: Am 21. August gegen 9 Uhr Abends tauchte unerwartet in Titel ein Pyrotechniker auf, der durch die Hauptgasse schreitend unter die dort lufmanbelnden Frauen Krösche warf und Raketen steigen ließ, deren Feuerstrahlen auf die Nothdächer und die mit allerlei leicht entzündbarem Brandstoff überladene Hote niederkamen. Nachdem die Behörde dies vernahm, wurde dem unbekanntem Feuerwerker ein Sicherheitsprohmann nachgeschendet, der demselben bedeutete, das Feuerwerk einzustellen. Dieser Ermahnung unachachtet wurde das Feuerwerk fortgesetzt. Da im vorigen Jahr in Titel 13 Häuser abbrannten und vermuthet wird, daß der Brand gerade durch das Raketenwerfen entstanden sei, so sah die Bevölkerung dem Feuerwerker mit Besorgniß zu und die gewaltige Men-

wollte, wenn seine Kameraden ihn hinaufziehen sollten. Mit einer brennenden kleinen Laterne, einem Hammer und Brecheisen versehen, ging's ohne Störung in die Tiefe. Die drei zusammenknüpfsten Löss hing schlaff darnieder, ein Zeichen, daß der Student auf dem Grunde angekommen und keine Gefahr vorhanden sei. Eine Stunde verging, ohne daß den Weiden oben das Signal zum Aufziehen gegeben wurde, nur hörten sie zuweilen dumpfe Schläge in der Tiefe, woraus sie den Schluß zogen, daß ihr Kollege noch lebe und mit dem Hammer arbeite. Doch seit einiger Zeit war Alles still geworden. Sollte ihrem Kollegen etwas zugestoßen sein und er verzeihen haben, das verabredete Signal zu geben? Eben wollten sie ihren Kameraden heraufziehen, als mit einem Male unsere oben in Angst harrenden Freunde ein Geräusch seitwärts von sich hörten und zu gleicher Zeit unser Deutscher einen Schlag von hinten auf die Schulter erhielt und als er sich erschreckt und aufschreiend umdrehte, stand sein Kamerad von unten hinter ihm. Aber wo kam der her? Die Seile hingen doch noch schlaff im Loch!

Nachdem das Staunen und der Schreck sich gelegt hatten, berichtete der Student: das Loch ist von unten hin so ausgemauert, wie Ihr es oben seht, doch ist es tiefer, als wir glaubten; aber ich konnte nicht weiter, denn unten liegen große Felsblöcke, die vermuthlich hingeworfen sind. Bei dem Untersuchen der Wände bemerkte ich, daß hinter einem dieser Felsblöcke ein großes Loch in der Seitenwand war, und als ich diese mit vieler Mühe zur Seite schob, wurde ich mit Hilfe meiner Laterne eine kleine steinerne Treppe gewahrt, welche wie das Loch, nach unten mit Steinen verstopft ist, aber nach oben zu führen schien. Ich befreite mich von den Lössen, band sie an einem Steine fest, froch herauf in die Oeffnung und folgte der Treppe aufwärts, die, wie ich gleich fühlte, niedrig ist, so daß ich nur in gebückter Stellung steigen konnte; sie ist sehr ausgetreten und läuft wendelförmig, wahrscheinlich um das Loch herum. Wie wurde die Zeit lang, bis ich plötzlich die Treppe ebenfalls mit Steinen verstopft fand. Es hielten einige Lichtstrahlen hindurch, ich bog also mit der Brecheisen die Steine zur Seite und sah plötzlich in die

und so entstand eine Oeffnung, durch die ich justement hinausschließen konnte. Jetzt, dort ist die Oeffnung, überseht euch selber! Wir wählten die zurückgeschobenen Steine wieder in ihre frühere Lage, und nun sah es aus, als ob sie seit Erschaffung der Welt so dagelegen hätten und Niemand würde dort eine Treppe, aus Steinen gemauert, vermuthet. Neugierig, wie wir Beide oben Gebliebenen nun geworden, stiegen wir zu dritt jetzt auf der Treppe hinunter, alles genau beachtend, und fanden es so wie unser Kamerad berichtet. In die Tiefe weiter zu dringen, war für uns unmöglich. Hiesu fehlten uns die Gerathigkeiten, um die Steine nach oben zu befördern. Wir machten also, oben angelangt, die Treppe wieder so zu, wie wir sie gefunden und — so wird's wohl heute noch sein.

Wir hatten uns drei Tage unnütz verweilt, viel gewagt, viel geschickt und doch nichts vollbracht.

Mein Erzähler lud mich ein, mit ihm zu reisen; in etwa fünf Monaten, sagte er, komme er wieder nach jener Gegend, dann wolle er mir Alles zeigen wie er's damals gefunden; die ganze Reise sollte mir nichts kosten, er wolle mich frei halten und könnte ich nebenbei in meinem Tache gute Geschäfte machen. Sodann meinte er, wenn ich mich mit eigenen Augen überzeugen hätte, solle ich zurückreisen, um etwa in Sta. Catharina eine Gesellschaft von Deutschen zu sammeln, welche dann gemeinlich das Werk vollführten. Jener Student (sein Freund) sei, so erzählte er mir, etwa ein Jahr nach jener Entdeckung gestorben. Von Sta. Catharina aus mußte ich, daß die dortige Provinzialregierung schon seit Jahren beständig höhere Leute zum Auffinden der Silberminen ausgesandt und auch die dortigen Jesuiten es sich große Summen kosten ließen, um dasselbe Ziel zu erreichen. Da ich mich nicht entschließen konnte, mit meinem Erzähler zu reisen, so ritt er allein mit seiner Trova beim und verpackte ich ihm, in der Sache Schritte zu thun und vielleicht später ihm in seiner Behausung aufzusuchen.

Von Sta. Catharina, wohin ich an mehrere Freunde eine Karte an die Wägenstadt geschickt hatte, erhielt ich keine Nachricht, bis es auch ich meines Weges nach

Villa Tores, Gloria und Tres Forquillas. Auf dieser Reise kam ich öfters mit Leuten von der Serra zusammen und hörte verschiedentlich über den bewußten Stein sprechen, dessen Beschreibung auffallender Weise stets dieselbe war. In Tres Forquillas angekommen, hatte ich jene Erzählung fast vergessen, die ich immer halb und halb als Märchen betrachtete; da trat mit einem Male mein Bekannter (Erzähler jener Geschichte) ein, welcher dort Verwandte hatte, und hielt sich längere Zeit auf. Ich hatte Gelegenheit, ihn genauer zu beobachten, und lernte ihn als einen rechtschaffenen, wahrheitsliebenden Mann achten und schätzen, der allgemein in dem Aulse stand, kein Windmacher zu sein. Gelegentlich theilte er mir mit, daß er in diesen paar Jahren wieder durch jene Gegend gekommen sei und noch Alles unverändert gefunden habe. Ob ich jetzt Lust hätte, mit ihm reisen? Als ich es ihm auch diesmal abschlug und ihm sagte, daß ich die ganze Geschichte für ein Märchen ansehe, meinte er, es thäte ihm leid, wenn ich keine bessere Meinung von ihm hätte, und wenn er das gewußt, würde er mir die Geschichte nicht anvertraut haben; er meinte, ich solle das Glück nicht mit Füßen treten, denn wenn wir Beide uns auch nur mit der von der Regierung ausgesetzten Prämie der Auffindung bewollten, so hätten wir Beide genug. Den dortigen Leuten und seinen Verwandten wollte er kein Geheimniß nicht mittheilen. Sollte doch etwas Wahres an der Geschichte sein?! Mehrere Bäche jener Gegend enthalten nach authentischen Mittheilungen Silberstückchen in Körnern, so daß es sogar lohnen soll, dieselben zu waschen und zu sammeln. Ein glückliches Schicksal scheint die Hebung jenes ungeheuren Schates, sowie die Auffindung der alten Silberminen und die damit verbundenen ungeheuren pekuniären Vortheile, welche den Finanzen dieser Provinz ein ganz anderes Ansehen zu verleihen im Stande sein werden, einem Ausländer, wohl gar einem Deutschen zugedacht zu haben! Suchet, so werdet ihr finden! Sollte man aber nichts finden, so mache ich einzig und allein jenen deutschen Terraner dafür verantwortlich, der mir dies Geschichtchen berichtet!

schermasse, die sich am Plase gesammelt hatte, war darüber hoch erbittert und forderte den Bezirks-Oben energisch auf, diesem Vorgange sogleich Einhalt zu thun, widrigenfalls die Menge selbst mit dem Feuerwerk abzurechnen werde. Es wurden nun zwei Sicherheitswachmänner entsendet, um den unbefangenen Photographen zum Bezirks-Amt zu stellen. Nach langem Suchen entdeckte die Wache endlich den Feuerwerker, und forderte ihn energisch auf, sich zum Bezirks-Amt zu begeben, aber halt der Vorladung nachzukommen, verbotene er die Wache mit den Worten: „was will dieser Chinese?“ Die so verbotene Wache machte nun allerdings Ernst und vollzog ihren Auftrag. Beim Bezirks-Amt war man sehr überrascht, als sich der Photograph als Kapitän des Dampfers „Diana“ vorstellte und lächelnd bemerkte, es sei ihm nicht bekannt, daß das Fotografieren in geschlossenen Orten verboten ist, worauf er nach wohlverdienter Rüge entlassen wurde.

Ueber die Irrfahrten des Defraudanten Hajek wird aus Wien, 16. d., gemeldet: Der Defraudant Joseph Hajek will eine Summe von 10,000 Gulden auf der Fahrt von Pest nach Neuhausel verloren haben. Das hiesige Sicherheitsbureau der Polizeidirektion wendete sich noch gestern Mittags telegraphisch an die Behörden der genannten Städte und erhielt heute Vormittags nach genauer Recherche den Bescheid, daß die ganze Angabe jeder Wahrheit entbehre. Es ist darum die Annahme, bezuglich der Defraudation die fehlende Summe in Sicherheit gebracht, eine begründete. Weiter erfährt man noch über den Verlauf der Fahrt, daß sich Hajek drei Tage in Budweis aufgehalten habe. Das Sicherheitsbureau hatte auch auf die bezeichnete Stadt Anfangs sein Augenmerk gerichtet, denn die Stadtbibliothek der Photographie des Flüchtigen wurden dahin gesendet und doch konnte sich Hajek dort drei Tage unbehelligt aufhalten und sich auch von dort entfernen. An Pest wurde der Defraudant von der Gattin eines Amtsdieners gefangen. Die hiesige Sicherheitsbehörde erhielt hievon Kenntnis und bezeichnete der Pest Stadthauptmannschaft sofort die Gasse, in der sich der Gefangene auch tatsächlich aufhielt. Man forschte und spürte ihm nach, doch vergebens. Von da ging er nach Weiskirchen und dann nach Böhmen. Hier kam ihm ein Wiener Journal in die Hände, aus dem er die Vorkehrungen, die zu seiner Verhaftung getroffen wurden, erlah. In der Voraussetzung, er könne unter solchen Umständen die Grenze ins Ausland nicht passieren, reiste er über Prag nach Wien. In Penzing verließ er den Waggon, lehrte im Orte in ein Wirthshaus ein und versteckte sich zu dem schweren Gange ins Landessgericht, den er auch gegen 5 Uhr Nachmittags durch die Marabillerlinie antrat. Hajek benutzte fast alle Wachen, ohne daß ihm Jemand erkannt hätte. Worin der Grund liegt, dies zu untersuchen ist überflüssig, da der Defraudant die Gasse selbst zu verlassen.

Ein Autodafé. Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Auzico in Steiermark: Unser friedlicher Kurort, welcher Allen, die dem lärmvollen theueren Modebad nicht entzehen wollen, ein behagliches Asyl bietet, hat gleich allen Plätzen, deren Einwohnerzahl auf den sommerlichen Fremdenzug angewiesen, eine dienstwilige, entgegenkommende Bevölkerung, welche dem internationalen und interkonfessionellen Publikum die Wünsche von den Augen abliest — allerdings nicht, ohne auch eine eigene Kassegebühr dafür einzuhaken. Zwischen Pöster und Kurfamilie herrscht dabei stets freundschaftliches Einvernehmen, und es kommt auch das Landvolk hierzulande gedrillt ist, das reinigliche Geld wird leicht angebracht, und die Expedition auch der liberalsten Zeitungen erduldet keine Schwierigkeiten. Nur in einem Falle ergab sich dieser Tage ein artiger Zwischenfall, der als bezeichnend für die unumschränkte Herrschaft der Liberalen im Bauernhause erzählt zu werden verdient. Ein Wiener Kurgast ließ sich seine „Neue Freie Presse“ regelmäßig nach Hause schicken, und da seine Quartiergeberin nicht verstand, während seiner Abwesenheit das Blatt gleichfalls eifrig zu studiren, so fragte sie die Wiener ein, als er die Frau bei dieser gefährlichen Kellerei traf, wie ihr die Zeitung eigentlich gefalle. „Ganz gut, meinte die edle Auserin; es sei darin allerdings Manches anders, als es die Herren Geistesliden sagen... — aber ob er ihr die alten Zeitungen immer zum Geschenk machen wolle? Der Wiener hat nichts dagegen und schmeichelt sich schon mit dem Gedanken, auf diesem Wege ein ganzes Quartier von dem hiesigen Liberalismus in eine heilige Hölle lenken zu können. Doch der Abnorme denkt und der Schwärzer lenkt nicht. Die Kunde von der stillen Mitaktion wurde einige Wochen weiter gedrungen. Eines Morgens, während dem Wiener sein Frühstück bereitet wird, verbrät er einen edlen schmalen Brandgeruch: er begibt sich in die Küche, um nachzusehen, und sieht auf dem Herde eine große Menge seiner Zeitungen sammt allen Zeitungsverkauften, u. s. w. hell aufleuchten. „Warum verbrennen Sie denn die Zeitungen, liebe Frau?“ fragte er nicht ohne Neugierde. Und nun wird von der braven Bäuerin jögernd geantwortet: Sie habe es doch nicht vorzuziehen können, dem Herrn Geistesliden davon zu erzählen, daß die „Neue Wiener Presse“ leb, und der Geistesliden Herr habe sehr ergrünt gekaut. Als sie nun, um ihr Seelenheil besorgt, gefragt habe, was sie denn mit den alten Zeitungen anfangen solle, sei ihr als Antwort geworden: „Das Beste ist für Sie, wenn Sie jedesmal die Zeitungen verbrennen.“ Das habe sie denn heute beim Kaffeemachen freulich zu befolgen angefangen. Der Wiener lachte herzlich auf; den Ausbruch „Kaffeemachen“ dahin ausgeleget zu sehen, daß man Stoffe damit bereite, war ihm nagelneu. Es gelang ihm, die fromme Quartiergeberin von ihrem radikalen Inkubationsverfahren wieder abzubringen zu machen und sie mit der Verbrennung zu beruhigen, daß er seit Jahren die „Neue Freie Presse“ lese, ohne ein einzigmal vom Teufel geholt worden zu sein.

Die Cholera in Europa. Das Marine-Departement des englischen Handelsamtes hat vom Auswärtigen Amte Depeschen erhalten, denen zufolge die Cholera in Triest, den türkischen Donauhäfen, Königsberg, Tanya, Selingbora, an den Küsten des adriatischen Meeres, in Hamburg, sammtlichen preussischen Häfen, sammtlichen russischen Häfen im baltischen Meerbusen, in Glinore, Altona, Genua, Stockholm und Havre de Grace zum Vorschein gekommen ist. Der britische Konsul in Vozna-Serai meldet, daß die Cholera im Distrikte Winach heftig zu grassiren scheint, daß aber mit Ausnahme einiger zweifelhafte Fälle, die in Lütisch-Brod gemeldet worden seien, die Provinz Bosnien sonst von der Krankheit verschont sei.

Vereinsnachrichten.

Allgemeiner Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie. Anlässlich der Ueberreichung des vom Vereine herausgegebenen literarischen Nachbuchs „Die Diocuren“ sind dem Verwaltungsrathe von Seite Ihrer Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Deutschland Anerkennungsvolle Schreiben zugekommen und hat Kaiserin Augusta für den allgemeinen Unterrichts-Verein des Vereins 40 Mark Gold gesendet. — Der vom Vereine in's Leben gerufene Hilfsfond für diätetische Beamte, wozu der Beamten-Verein selbst 5000 fl., die Nationalbank und erste österreichische Sparkasse je 500 fl., die niederösterreichische Gesellsch. 300 fl., u. s. w. beigetragen haben, beläuft sich demaltes auf 133 6 fl., — noch immer ein sehr geringer Betrag, gegnüber den beläufig 1000 Mark Subvention, die mit 1. Oktober ihre bisherige Stellung und Subvention verlieren werden. Im Vereinshause haben bereits über 1000 Weltausstellungsbesucher — Beamte mit ihren Familien

aus allen Theilen Oesterreich-Ungarns — Quartier genommen und steigert sich die Nachfrage Derjenigen, welche dort Unterkunft finden wollen, immer mehr. — Während der letzten Monate hat der Verein für 103 Beamte der verschiedenen Kategorien bei 43,000 fl. Dienstes-Kontitionen erlegt, welche von den betreffenden Beamten gegen 7 Prozent Verzinsung in einer Reihe von Jahren in's Eigenthum erworben und für den Todesfall durch Lebens-Vericherungs-Policien abgesichert werden. Im Monate August hat der Verein 477 neue Lebensversicherungsverträge über 1/2 Million Gulden abgeschlossen und beläuft sich die Gesamtsumme der versicherten Maximalien demaltes auf circa 18 1/2 Millionen. Im Jahre 1873 sind 204 Todesfälle, darunter 26 Cholerafälle vorgekommen und 1 1/2, 400 an die Versicherten ausgezahlt worden.

Was jüngsten Wiener Schachkämpfe. Der Kampf, welcher vor einigen Tagen in den der Außenwelt sonst ziemlich verschlossenen Räumen des Wiener Schachklubs tobte, nimmt sich fast wie ein Anachronismus in unserer Zeit aus und ein paar Worte der Erinnerung an diese barocke, aus dem gewöhnlichen Werte gelieferten Schachten, an diese „Ratradomyomachia“ der Schachheroen mögen einem in die Geheimnisse der Göttin Caissa Eingeweihten wohl gestattet sein. Ist doch dies königliche Spiel eine Art von Welt im Kleinen, ein Mikrokosmos, der fernab vom tausenden Wechsell der Zeit liegt, eine internationale Vertheidigung, deren Mitglieder sich gleich den Freimaurern an geheimen Zeichen und Gewohnheiten erkennen. Hier wie dort verschwindet jeder Unterschied des Standes, des Alters, des Wissens; auch die Verschiedenheit der Abstammung und Sprache ist kein Hindernis für den Adepten. Es gab sogar eine Zeit, in welcher selbst Kandidaten der hohen Polizei, wie dies noch heute bei der rothen und schwarzen Internationale der Fall sein soll, in diesen internationalen Runden sich einschickten, nur daß sie keine aktive, sondern eine passive Rolle spielten, und das Resultat ihrer Beobachtungen nicht an ihre hohen Regierungen, sondern an die diversen Schachzeitungen einschickten. Doch diese Zeit, in welcher der Kultus des Spiels so üppige Blüthen trieb, sie ist vorbei, vielleicht vorbei für immer. Die innere Abgeschlossenheit, deren dieses Spiel bebari, die kontemplative Ruhe, die ihm bis zu einem gewissen Grade nur ein wissenschaftliches Interesse entgegenbringt, wo finden wir sie in unseren Tagen? Die Literatur des Spiels ist überdies abgeschlossen, die Analyse desselben nahezu erschöpft und die wenigen noch bestehenden Schachzeitschriften vermögen nur, um das Interesse ihrer Leser zu wecken, schablonenmäßig gepöbelte Partien und mehr oder minder gelungene Probleme zu bringen. Es lebt heute ein andersdeutendes Geschlecht und die schönen Tage der großen internationalen Wettkämpfe sind vorüber.

Man hat es allerdings zu verschiedenen Zeiten versucht, das immerhin geistreiche Spiel in ein theoretisches Kleid zu hüllen und ihm die Krangelsade der Wissenschaft an den Leib zu pflanzen. So große Mühe sich aber beispielsweise der Mathematiker Euler gab, das Schachspiel gewissermaßen in die festgegliederten Caeres der exakten Wissenschaften einzuschmuggeln und es dort in Reih und Glied zu stellen, so wenig wollte dieser Versuch ihm glücken; über gewisse Prolegomena und Spielereien, die in der absoluten Form von „Höflichsprünge“ auftraten, brachte er es nicht hinaus. Auf spätere Versuche, das Spiel auf Arime der Mathematik zurückzuführen, hatten denselben Mikerios. Der Ursprung des Spiels macht diese Theorie zu Schanden; es verbandt dem träumerischen, in sich verankerten Oriente seine Entstehung. Die Erfahrung hat viel mehr gelehrt, daß hervorragende Männer der kalten Wissenschaften, Juristen, Mathematiker, Philosophen, es nie zu einer hohen Meisterschaft in dem Spiele brachten, während die Naturkore desselben sich zumeist aus dem Lager der Dichter und Künstler, der Schriftsteller und Adepten der Hüllkunde, die doch auch eine empirische Wissenschaft ist, rekrutiren. In vorräglichen Zeiten allerdings, und auch später, in den späteren Tagen der Reaktion, als mancher von dem furchlosten Kampfe ermatete Geist in das stille Nyl des Schach sich flüchtete, suchte der Grundlag sich einzubürgern, das Schachspiel repräsentire in seiner höchsten Vollendung eine Summe von Wahrheiten, wie ja auch das Streben nach Wahrheit das oberste Prinzip des Lebens sei. Wenn dieser magere Trost genügt, dem soll er vergönnt sein; in der Wirklichkeit kann man, um Kleines mit Großem zu vergleichen, sagen, daß der Kultus des Schachspiels so wenig den Aufschwung einer sturmbelegten Zeit vertritt, als Kunst und Wissenschaft. Das erste Kaiserreich hat wenig Dichter und Schachspieler von Ruf hervorgebracht; erst die Restauration und das Bürgerkönigthum förderten in Deutschland das bekannte Siebenzeihen mit Hovebrandt von der Lasa an der Spitze, in Frankreich einen Philidor, Labourdonnais und Deschamps zutage.

Es sei dem Schreiber dieser Zeilen Ernst Falkbeer in der „Freie“ gestattet, die hervorragenden der Teilnehmer an dem Wiener Wettkampfe mit ein paar flüchtigen Federstrichen zu schildern.

Steinig, der nach mühevollen Ringen den Kaiserpreis erkämpfte, ist ursprünglich aus den Wiener Schachkreisen hervorgegangen. Reiterer machte die erste Bekanntschaft dieses jugendlichen Schachspielers vor beläufig zehn Jahren in dem berühmten Cigar Divan zu London. Von einer Partie Schach auf einen Nebenstisch zurückgekehrt, um einige Priole zu erpediren, sah er einen jungen Menschen von kleiner Statur und leidenden Gesichtszügen, der unbemerkt in den Saal getreten war, grübelnd über das Spiel sich hinneigen, welches er eben beendet hatte. Ein Engländer stellte uns gegenseitig vor. „Mr. Steinig, from Vienna.“ Wir grüßten uns, schüttelten die Hände. Seitdem hat Steinig, der damals so beideiden und anspruchslos austrat, den Höhepunkt des Ruhmes erklommen; er ist gleich dem ersten Napoleon von Sieg zu Sieg geeilt, hat selbst Anderßen, wenn auch nur in einem kurzen Matche, gefesselt und zählt jetzt zu den bedeutendsten Schachspielern Europa's. Die hohe Genialität, verbunden mit der Liebe seines Spiels, verhalfen ihm selbst unter den kalten Briten Bewunderer und Freunde, die ihm gewiß, wenn er nach dem Ausgangspunkte seines Ruhmes, beladen mit den stolzen Kräften seines Wiener Triumphes zurückkehrt, mit offenen Armen

empfangen werden. — Anderßen aus Breslau, jetzt wohl ein hoher Fünfziger, gehört zu den Veteranen des edlen Spiels. Jünger als sein berühmter Landsmann Heydebrandt v. d. Lasa, der jetzige Gesandte Preußens am belgischen Hofe, hat er gleich diesem sich mehr durch seine umfassende Kenntniß der Theorie des Spiels als durch seine immerhin bemerkenswerthen Leistungen im praktischen Spiele ausgezeichnet. Als Mathematiker und Philologe von Fach suchte sich Anderßen zu diesem geistreichen aller Spiele stets nur durch das wissenschaftliche Interesse, welches es darbot, hingezogen, ohne dabei viel nach dem materiellen Gewinn, oder auch nur nach seinem Ruhm, der in Gefahr stand, zu fragen. Er war im Stande, wie er es beispielsweise gegen Morphy in Paris that, einer theoretischen Schroll: zuliebe den Gewinn einer entscheidenden Partie in die Schanze zu schlagen.

„What an obstinate fellow!“ hörte ich einst einen Vollblut-Engländer sagen, als Anderßen, gegen einen fischblutigen Sohn Albions gepaart, das Remis verschmähte und sodann das Spiel verlor, weil er den Gewinn desfelden erzwingen wollte. Auch im Problematische ist Anderßen, was sonst selten bei Schachspielern ersten Ranges der Fall ist, ausgezeichnet; er hat in seiner Jugend eine Sammlung von tiefinnigen und geistreichen Schachproblemen herausgegeben, die noch heute eine Fierbe der Schachliteratur ist. Liebenswürdig in seinem Umgange, ein Gentleman in des Wortes wahrer Bedeutung, gönnt sich der Professor keine andere Erholung von seinen Berufsarbeiten, als das Studium und die Praxis des edlen Spiels. Als er zum ersten Mal in seinem Leben nach Berlin kam, widmete er den vielen Ehrenswürdigkeiten der Stadt nicht eine Stunde; er verweilte während seines dreitägigen Aufenthalts ausschließlich in dem Hotel, woselbst sich der Klub befand, und verließ es erst, als die Stunde der Abreise herannahete. Dasselbe that er später in London und Paris. Das Schach zählt Anderßen zu seinen glänzendsten Verehrern und viele der jüngeren Kräfte haben sich an ihm, seinen Partien und theoretischen Aufsätzen herangebildet. — Wird ist einer der brillantesten Spieler Englands, allerdings nur ein „Amateur“, wie man es im Schachjargon nennt, doch tief in seinen Berechnungen und tahn, wo es gilt, die Entscheidung zu forciren. Ursprünglich für das Handlungssach bestimmt, hat er es binnen wenigen Jahren zum Associé einer der bedeutendsten Firmen in der City gebracht. Sein englisches Blut kennzeichnet sich auch in seiner Spielweise. Als ich gegen ihn einst in einem Match gepaart war, bei welchem der Gewinn der ersten fünf Spiele entscheiden sollte, standen die Partien bald gleich und es kam zum Entscheidungskampfe. Durch das überlegene Spiel meines Gegners in die Enge getrieben und bereits um eine Figur ärmer, opierte ich eine zweite Figur, um die Schlacht zu meinen Gunsten zu wenden. Wird, durch die Waghalsigkeit des Spiers gereizt, nahm den ihm angebotenen Stein, statt in der sicheren Aussicht des Sieges das Danaergeiseln zurückzuweisen, und verlor den Match. Die Partie wurde seitdem in allen Schachzeitungen abgedruckt, doch virtuell betrachtete ich meinen Sieg als eine Niederlage. — Blackburne, ein junger Mann von beläufig 30 Jahren, ist der Sohn eines armen Mechanikers aus Manchester, der nach London kam, um dort sein Glück zu suchen. In englischen Schachkreisen war dieser junge Mann nicht so sehr der Stärke seines Spiels wegen, als durch die Virtuosität bekannt, die er gleich Paulsen im Blindlingsspiele entwickelte. Er war der Erste, der es in der St. James Hall zu London wagte, die ungläublich hohe Zahl von 16 Partien gleichzeitig aus dem Gedächtnisse zu spielen. Diese unerhörte Leistung erregte in England gerechtes Aufsehen. Freilich hat die Erfahrung und eine genauere Kenntniß der mnemotechnischen Grundriese seitdem herausgestellt, daß beim Blindlingspiel nicht so sehr die Zahl als die Qualität der gleichzeitig gespielten Partien den Maßstab für eine gerechte Wertheilung ihres Werthes abgibt. Die acht Partien, die der jugendliche Morphy im Jahre 1858 zu Birmingham gleichzeitig und ohne Anstich des Wertes gegen anerkannte Meister des Spiels siegreich zu Ende führte — jedes Spiel ein Juwel seiner Art, was die Korrektheit der Anlage und die Genialität der Durchführung betrifft — sind an innerem Werthe wohl der doppelten Anzahl von Partien, die Paulsen und Blackburne später unter gleichen Verhältnissen gegen untergeordnete Gegner spielten, weit voranzustellen.

Dies sind die Körperphän, die auf dem letzten Wiener Turniere glänzten. Wohl haben noch andere gewiß sehr tüchtige Kräfte an dem Wettkampfe theilgenommen, doch gehören sie zumeist dem jüngeren Nachwuchs an, sind wohl auch der Anzahl nach neue Mitglieder des Wiener Schachklubs. Der Zufall hat übrigens bei diesem Turniere eine große Rolle gespielt. Die nicht sehr geistreiche Bestimmung, daß Jeder gegen Jeden spielen müsse, und daß die Mehrzahl der gewonnenen Partien bei der Wertheilung den Ausschlag zu geben habe, steht meines Erachtens gegen die anderwärts beliebte Praxis, wonach Theilnehmer an großen Schachturnieren nach Kategorien zu rangiren sind, weit zurück. Hätte zum Beispiel Blackburne, wie alle Welt voraussetzte, in seinem letzten Gange gegen Rosenthal gestiegt, so wäre ihm und nicht Steinig der erste Preis im Turniere zugefallen. Was das sagen will, wissen alle Kenner des edlen Spiels und seiner Matadore. Doch nicht dies allein, nicht blos der Ausgang des Turniers wirft einen Schatten auf das jüngste mit der Weltausstellung verknüpfte Unternehmen des Wiener Klubs; der wahre Grund des Mißerfolges liegt, wie Eingangs bemerkt wurde, darin, daß die Lage der großen Schachwettkämpfe vorüber sind. Seit Morphy seine wundervollen Thaten auf dem gewürfelten Brette vollbracht und dann in seinen ferneren Welttheil zurückgekehrt und verschollen ist, hat die Vegetation für das edle Spiel zusehends abgenommen; es wird sobald nicht wieder einen Labourdonnais oder Macdonnel geben. Die Welt ist nüchtern geworden, und strebt höheren Tugenden zu.

Ein Prophet. Im Jahre 549 lebte in der guten Stadt Arles ein Pfaffen, Ramus Capire, dessen Wissen und Tugend von aller Welt bewundert wurden. Man braucht demnach nicht eynant zu thun, wenn man den Namen des frommen Pfalates

auch im Kalender findet, an der Seite der Apostel und Märtyrer.

Eine seltsame Epoche, die der guten alten Zeit, da das heilige Wort noch ein Echo fand in allen Herzen, da das Volk den Weg zur Kirche noch nicht vergessen!

Der Bischof von Arles, der tugendhafte Cezaire, kniete jeden Abend in einer finstern, kalten Kapelle und da, den Kopf in die Hand gestützt, dachte er über die Zukunft nach. Man sah ihn häufig traurig und Thränen in den Augen die Kirche verlassen. Die Geistlichen, die ihn Abends von seiner Anbacht kommen sahen, bemerkten oft seine Thränen, konnten jedoch deren Ursache nicht errathen.

Man erschöpfte sich in unrichtigen Vermuthungen; die Wahrheit ist, daß der Bischof von Arles ein Prophet war und traurige Dinge in der Zukunft las.

Der heilige Cezaire schrieb gegen Ende seines Lebens ein Buch, in dem die bedeutendsten Tugenden der Geschichte Frankreichs sich auf jeder Seite entworfen finden. Der Titel des Buches ist: „Liber mirabilia.“

Ich entnehme dem Buche des Bischofs von Arles einige seiner prophetischen Mittheilungen.

1. Ein Schisma wird in der Kirche entstehen; es wird zwei Gatten geben: den wahren und den ehebrecherischen.
2. Die Hand Gottes wird die Mächtigen und Reichen erreichen.
3. Die Aeligen werden ihrer Güter und Würden beraubt werden.
4. Es wird so viel Blut vergossen werden, wie zur Zeit des Seidenthums.
5. Die Priester werden aus ihrem Heim verjagt werden.
6. Ein gefangener König wird vom Leben zum Tode geführt werden.
7. Unglück der reichen Stadt, der Stadt der Philosophie; sie wird unterworfen werden.
8. Der schwarze Adler wird aus einem benachbarten Lande erscheinen.
9. Die Kirche wird ihrer zeitlichen Güter beraubt werden.
10. Ein König wird sich die Lilienkrone auf das Haupt setzen und die Kinder des Brutus vernichten.

Ferienige, der diese Zeilen liest, wird in diesen prophetischen Worten leicht die bedeutendsten Ereignisse der letzten zwei Jahrhunderte erkennen. Der erste Satz allein fällt in eine frühere Periode.

1. Luther und die Reformation.
2. Die blutige Periode der französischen Revolution und die Verfolgungen des Aeltes.
3. Die Hinrichtung der Schloffer und die Abschaffung der Titel.
4. Die September-Verbrechen.
5. Die Vertreibung aller Priester, welche die Eidesleistung verweigern.
6. Die Gefangenschaft und die Hinrichtung Ludwig XVI.
7. Die Belagerung und die Kapitulation von Paris.
8. Die Innoation.
9. Die Verheerung Rom's durch Victor Emanuel.

Und der letzte Satz? — Legitimisten werden ihn interpretieren.

Ich kann nicht umhin, hier noch eine Seite des Buches zu reproducieren. Diese soll sich auf Ereignisse unserer Zeit beziehen.

1. Unzufriedenheit eines ganzen Volkes mit seiner Regierung.
2. Diejenigen, die den Platz der Anderen eingenommen haben, werden verjagt werden.
3. Bewegung im Volke.
4. Sammelt euch! 5. Großes Blutbad.
6. Belagerung einer berühmten Stadt.
7. Große Geldverlegenheit; sie schwinde in Folge der Opfer der Freunde des Friedens.
8. Gestaltlose Hoffnungen.
9. Wiederherstellung gewisser zerstörter Denkmäler.
10. Gestaltungsänderung in Folge dieser Ereignisse bei einem ganzen Volke.
11. Triumph der Jugend. — Der Sinn dieser mystischen Worte wäre folgendermaßen zu erklären: Der erste Satz bezieht in genau entsprechender Weise den Zustand der öffentlichen Meinung nach dem 4. September 1870. Der zweite bedeutet vielleicht den Fall der Linken. Der dritte bezieht sich auf die Volksbewegung in den ersten Tagen des März. Der vierte Satz ist keine Prophezeiung, sondern ein Rath, und wohl denen, die ihn befolgen! Der fünfte deutet auf die Kommune hin und ihre Verbrechen. Der sechste deutet das unerhörte Resultat des samsonischen Ansehens. Der achte bezieht sich vielleicht auf die Vereitelung der beabsichtigten Zerschlagung der Republik. Die neunten mag sich auf die Wiederherstellung der Vendôme-Säule beziehen.
- Wer erklärt uns jedoch den letzten Satz, den „Triumph der Jugend“, und wer kann und lehren, was unser Prophet unter Jugend versteht?

Der in jüngster Zeit legitimistische „Nigaro“ trübt diese Prophetengeschichte auf und diese Quelle wird die manchmal etwas gewaltthätige Interpretation erklären.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater) Fräulein Minnie Gaud hat in den letzten zwei Opernvorstellungen wiederholt ihre nicht gering anzuschlagende Mehrtheiligkeit als Künstlerin glänzend an den Tag gelegt. Samstag war sie eine „Julia“ in Gläubner's bekannter und bei uns sehr beliebter Oper „Homo und Julia“, die wohl geeignet war, jeden Zuhörer für ihr erwachendes, leidenschaftliches und tragisches Liebesleben in großem Maßstabe zu interessieren. Ihr Erfolg war ein vollständig verdienter, und aus ihm kann sie die Ueberzeugung gewinnen — bösenlich hat sie dieselbe schon — daß ihr auf dem Gebiete der lyrisch-dramatischen Oper noch viele, schöne Vorbeeren erwachsen werden. Gestern sang Fräulein Gaud die „Kosina“ im „Barbier“; daß sie eine „Naive“ voller Grazie, Schelmerei und Noblesse ist, haben wir längst gewußt. Und so hat sie auch gestern ihrem großen Rufe in diesem Kunstgenre auf das Glänzendste entsprochen, um so mehr, als sie eine wahrlich hochschätzende Naturforscherin mitwirken und jünden ließ. Für die „Klavierszene“ oder vielmehr „Unterrichtszene“ hatte sie ein spanisches Lied von Dessauer und Egrest's „Ex a vilag“ als Einlage gewählt; mit dem ersten hatte sie trotz „Castagnettenschläges“ keinen auffallenden Erfolg, desto mehr aber mit dem zweiten; sie mußte nach einem drausenben Weiffalle daselbst wiederholen. Daß Fräulein Gaud der ungarischen Weise in wahrlich bedeutender Weise gerecht werden konnte, ist ein Beweis ihres poetischen und vielseitigen Auffassungsbereitschaften. Ihr Spiel war überall heiter, mitunter an reizenden Uebermuth erinnernd, aber nie die echte Schönheitsgrenze überschreitend. Unterstützt wurde unser Gast auf das Beste; Herr Vana war ein vorzüglicher „Nigaro“ im Gesang sowohl wie in der Aktion. Die Herren Crmay (Martolo) und Róseghy (Maffio) spielten mit großem Humor, letzterer sang mit vollendetem Erfolge; auch Herr Paull (Almaviva) befriedigte durchweg. Ueberhaupt schwebte ein glücklicher Geist über der Vorstellung.

Zur Lichtfeier wurde heute folgender Aufruf veröffentlicht: In dem Leben einer Nation bilden die wichtigsten und weitrtragendsten Faktoren stets jene geistigen Größen, die sie mögen auf welchem Gebiet des Fortschrittes und der Kultur immer wirken, deren Wohlsein, Glanz und Ruhm erzielen. Wenn daher eine Nation das Wirken solcher hervorragenden Persönlichkeiten gebührend würdigt, ihrer Pietät für dieselben entsprechenden Ausdruck verleiht: so erfüllt sie nur eine moralische Pflicht, wodurch sie sich selbst erhebt und ihre eigene geistige Entwicklung befördert. Unser Compatriot Franz Licht feiert im Laufe dieses Jahres das 40jährige Jubiläum seines öffentlichen künstlerischen Wirkens, während welchem die ganze gebildete Welt seinem Genie gebuhrt und, so zu sagen, um die Wette ihm Vorbeeren gestreut hat. Der ungarischen Nation, die so glücklich ist, ihn ihren großen Söhnen beizählen zu dürfen, steht es in erster Linie zu, das halbhundertjährige Jubiläum Licht's durch eine, seines Wirkens und seines Vaterlandes würdige Feier zu begehen. Es haben sich zu diesem Zwecke Künstler, Kunstfreunde, vom Schriftsteller- und Künstler-Klub entsendete Vertreter: Graf Albert Apponyi, Baron Anton Ruus, Franz Erkel, Graf Guido Karacsony, Eduard v. Mihalovic, Hans Richter, Kunsthandwerker Mojzavolgyi, Graf Emerich Szecsenyi, Eduard Hartay, Emerich Hubar, Ady, Corv, Menznyi und die Gelehrten am 7. d. M. versammelt und ein „Licht-Jubiläum-Komitee“ gebildet. Bezüglich der Abhaltung der in Aussicht genommenen Feierlichkeiten wurde beschlossen, daß dieselben am 9. und 10. November stattfinden, und zwar soll bei dieser Gelegenheit Licht's für großes Erweiter, gemischten Chor und Sologefang komponirtes neuestes Werk: das Tatorium „Christus“ unter Kapellmeister Hans Richter's Leitung und unter Mitwirkung des Orchesters und Chors des Nationaltheaters, des Fester Vereins der Musikfreunde, der Linzer Gesang akademie und des Licht-Vereins zur Ausführung gelangen. Ferner wurde bestimmt, daß nebst diesem musikalischen Theil, der feierliche Empfang des Jubilars bei seiner Ankunft, die Uebersetzung eines Ehrenschenkens, ein imposanter Festschmaus und schließlich ein Festbanket die Hauptmomente der zweitägigen Feier bilden werden. Mit dem Arrangement dieser feierlichen Begehungen ist den musikalischen Theil ausgenommen, der dirigirte Aufsicht des Schriftstellers- und Künstlerklubs betraut. Indem wir dies im Namen obenannter Kunstfreunde, Künstler und des Schriftstellers- und Künstlerklubs zur allgemeinen Kenntniß zu bringen die Ehre haben, fügen wir zugleich die ergebene Bitte an alle Bürger jedes Standes und Ranges der Hauptstadt sowie, wie des ganzen ungarischen Vaterlandes, durch ihre geehrte Unterstützung und Theilnahme die Bedeutung und den Glanz dieser Feier zu heben. Die Einzelheiten der Feierlichkeiten werden seiner Zeit im Wege der Tagesblätter dem p. t. Publikum bekannt gegeben werden. Pest, am 10. September 1873. Dr. Ludwig Hagnald, Ausschuss-Präsident. Kornel Abranghi, Schriftführer.

Im vielköpfigen egyptischen Theater-Direktorium ist, wie man der „Fr.“ aus Prag schreibt, ein Sturm entstanden, von dem die gegenwärtige Direktion hinweggefegt werden dürfte. Für den Tag der Venzelsprojektion soll nämlich das Demonstrationstheater „Mister Jan Puz“ angesetzt worden sein, während die altgediegene Faktion das ganze Gewicht ihres Einflusses gegen die Ausführung dieses Stückes aufbietet, das in seiner Tendenz nicht, wie die Festscheiter in Prag, sich abschwächen läßt durch Vorführung national-politischer Motive. Man drohe nur, heißt es, mit Resignation der leitenden Persönlichkeiten, welche Resignation aber schon längst von den altgediegnen Bühnen herbeigewünscht wird, die sich daher auch bestreben, den Konflikt auf die Spitze zu treiben.

Jacques Offenbach hat an Paul de Cassagnac, den Chefredakteur des „Pays“, folgenden, eine Besprechung des „Coquener“ betreffenden Brief gerichtet: „Mein lieber Freund! Soeben von Eretat zurückgekehrt, lese ich in Ihrem Blatte einen nach im höchsten Grade beleidigenden Artikel. Der Verfasser dieser Grobheiten hat die — Vorsicht, seine Person hinter einem Pseudonym zu verbergen; trotzdem glaube ich ihn zu kennen; während ich Direktor der „Mouffes“ war, nahm ich von ihm ein einaktiges Stückchen an, das, jedoch ohne meine Schuld, durchfiel. Es ist die alte Geschichte: Wohlthun trägt keine Zinsen! Wie dem aber auch sei, ich respektire die ohne Zweifel wichtigen Gründe, die Ihren Mitarbeiter veranlassen, seinen wahren Namen zu verbergen und werde mich deshalb an Sie. Sie wissen, theurer Freund, daß ich seit langen Jahren Franzose bin, dem Gesetze und noch mehr meinem Herzen nach. Ich werde deshalb Ihrem Journalisten nicht die Ehre erweisen, seine unwürdigen Verleumdungen zu berichtigen, ich thue Ihnen auch nicht den Schimpf an, zu glauben, Sie hätten um diesen geschäftigen Artikel gewußt, aber ich wollte Ihnen nicht verhehlen, daß ich sehr erlaunt war, ihn in einem Journale anzutreffen, dessen Chefredakteur stets zu meinen besten Freunden zählte und wie ich hoffe, auch künftig zählen wird. Empfangen Sie etc.“ Der Verfasser des erwähnten Artikels im „Pays“ schreibt unter dem Pseudonym „La Nouvelle“ und heißt Charles Denlin.

Vom jüngst verstorbenen Pariser Komiker Desiré wird folgender Zug erzählt: Er hatte einen Hund, der jeden Abend seine Nachhauflust erwartete. Wenn er seinen Herrn frohlich trillernd in's Zimmer treten hörte, begab er sich rasch und ruhig in die ihm eingeräumte Schlafkammer. Kam hingegen der Herr schweigend heim, so ließ der Hund herzu, setzte sich auf seine Hinterbeine und sah ihn an. Dann hielt der Komiker an den Wächter folgende Anrede: „Mein Herr hat heute Abends wie ein Hund gelaßt; Du sollst daher essen wie ein Mensch.“ Und der Hund belam das für Desiré vorgezeichnete Abendessen, während dieser sich nach dem Genuße eines Glases Wasser zu Bette legte.

Municipal- und Gemeinde-Zeitung.

Generalversammlung der Fester Stadtrepräsentanz.

9. Budapest, 17. September. Die Sitzung wird in üblicher Weise mit Bestellung der Authentifikationskommission eröffnet und Johann dem vorstehenden Vizebürgermeister Michael Kaba, zum Besuche der Wiener Weltausstellung der von ihm angeführte sechstägige Urlaub bewilligt.

Zufolge des von uns bereits erwähnten Magistratsantrages wurden in die Kommission, welche sich in Betreff der Lichtfeier mit dem Komitee der Künstler und Schriftsteller ins Einvernehmen zu setzen hat, die Repräsentanten Paul Kiralyi, Georg Estupa, Michael Schwendner, Andreas Lavaszi, Gustav Andos und der Vizebürgermeister gewählt.

Das Schreiben der Stadt Ebenhurg, die in warmen Worten ihrer Anerkennung dafür Ausdruck gibt, daß die Stadt die internationale Weltausstellungs-Jury aus eigener Initiative gastfreundlich einladet, was dem ganzen Lande zur Ehre und zum Nutzen gereicht, wurde mit lebhafter Beifallsäußerung zur Kenntniß genommen.

In Betreff des Ansehens, die Voulverisirungsarbeiten auf der Metzerstraße noch im laufenden Jahre nicht nur bis zur Gitter, sondern bis zur Satornergasse fortzusetzen, erwiderte der hauptstädtliche Bauath, daß für die fraglichen Mehrarbeiten im diesjährigen Budget keine Bedeckung vorhanden ist, und daher dem Wunsche der Stadt nicht willfahrt werden kann.

Da das ursprüngliche Projekt über das neue Arbeitshaus nachträglich einige Modifikationen erlief, wurde die hierfür

veranschlagt gewesenen fl. 110,000 um fl. 24,000 überstritten. Die Generalversammlung genehmigt diese Mehrkosten und ordnet die Bedeckung derselben aus den Darlehensgebühren an.

Die Stadt Wien stellte das Ansuchen, die Stadt Pest möge sich an den kommissionellen Verhandlungen in Betreff des von Klein und Krater vorgelegten Wasserleitungs-Projektes auch ihrerseits durch Entsendung von Vertretern beteiligen. Da das vereinigte hauptstädtische Municipium ohnehin binnen kurzem in Wirksamkeit tritt, hält es die Generalversammlung für angemessen, diesem die Entscheidung in der fraglichen wichtigen Angelegenheit vorzubehalten.

Es wurde hierauf ein Antrag des Stadtrepräsentanten J. Madocsi in Angelegenheit der von ung. Zombachpfschiffahrt-Gesellschaft verlesenen. Antragsteller beruft sich auf das lebhafteste Interesse, welches sich in der Presse und in der öffentlichen Meinung für die Erhaltung des Unternehmens kundgibt, — er hebt sodann hervor, mit wie triftigen Gründen der Nutzen und die Nothwendigkeit des Fortbestandes desselben in dem Sitens der Vertrauensmänner der Aktionäre erlassenen Auftrage dargelegt wurde; er erinnert, wie schädlich die früher in Kommunitationsangelegenheiten befolgte Politik für das Land war, wie warm die Hauptstadt die Handelsinteressen stets förderte, und daß ihr auch jetzt nicht gleichgültig sein könne, wenn der Verkehr auf Kosten des Handels von Budapest in Wien centralisirt wird. Er beantragt daher, die Generalversammlung möge ausprechen, daß sich die Stadt an der Subskription auf das Sitens der Gesellschaft zu emittirende Prioritätsanleihen mit 1000 Aktien zu 100 fl. beteiligen werde. Vorläufig möge sein diesfälliger Antrag der Finanzkommission mit dem Auftrage überwiesen werden, hierüber bis zu der nächsten Diensttag abzuhalten, außerordentlichen Generalversammlung gutachtlichen Bericht zu erstatten.

Der letzte Theil des Antrags wurde angenommen und zur meritorischen Verhandlung des einschlägigen Lichts der Finanzkommission für nächsten Dienstag eine außerordentliche Generalversammlung anberaumt.

In Betreff der den Steinbrucher Weg kreuzenden Verbindungsbahn zwischen dem kön. ung. Staatsbahnhof und der ärarischen Waggon- und Maschinenfabrik wurde ausgesprochen, daß der diesfällige Vertrag nicht mit der Direktion der Staatseisenbahnen, sondern mit der Regierung abzuschließen sei, und daß die Steinbrucher Straße nur zwischen 12 und 2 Uhr Nachts, und zwar auch dann nur bis zur Durchfahrt des Zuges abzuschließen werden dürfe. Auch wurde der Stadt das Recht vorbehalten, nöthigenfalls die Verlegung des Bahngeländes zu fordern.

Vom Schulrath wurden für die Theresienstädter Bürgerschule vorgeschlagen:

- Zum Direktor: Ernest Bajdassy; zum Gesangslehrer: Julius Halsek und Rudolph Wiplinger; zum Lehrer der ungarischen Sprache: August Fraber, Alexius Kerejnyari, Johann Wolf und Rudolph Kis; zum Lehrer der Naturgeschichte: Alexander Beronics; zum Lehrer für freie Handzeichnung: Julius Serber und Albert Gerhard.

Jene Stellen, für welche nur ein Kandidat vorgeschlagen worden ist, wurden sogleich im Sinne des Vorschlags besetzt, bezüglich der übrigen Stellen aber wurde die Vornahme der Wahl für die nächste Generalversammlung anberaumt.

Um den häufigen Klagen gegen den üblen Geruch in der Ezechanyi- und Szondiassie abzuwehren, wurde angeordnet, daß die Hauskanäle mit dem Straßen-Abzugskanale auf Kosten der Hauseigentümer zu verbinden seien.

Die Mittheilung des hauptstädtischen Bauath's, daß das Festspielhaus vor dem Heinrich'schen Hause errichtet werden wird, wurde zur Kenntniß genommen.

Ueber den vom Magistrat befürworteten Antrag der Schulkommission wurde ausgesprochen: daß vor Allem der Bau der Steinbrucher Schule in Angriff zu nehmen sei, für welchen Zweck in das diesjährige Budget die für heuer genigende Summe von 15,000 fl. eingestellt ist. Was jedoch den projektierten Schulbau im Allgebeir betrifft, so wurde der Bau dieser Schule verjagt, da im Budget hierfür ohnehin nicht vorgezogen ist, und durch den im laufenden Jahre zu bewerkstellenden Schulbau auf der Gyömröder Straße dem momentan dringenden Bedürfnisse ohnehin entsprochen werden wird.

Der Graun Kongress ist bezüglich ihres Hauses, Ecke der Kleinen Brückgasse, die zehnjährige Kommunal-Steuerfreiheit unter der Bedingung zugesprochen worden, daß der Bau mit 1. Juli 1874 gänzlich zu vollenden sei. Da dieser Baubeginn um einige Monate überschritten wurde, verweigerte der Magistrat die von der genannten Hauseigentümerin angesprochene diesfällige Begünstigung, in Folge dessen sie sich im Melurswege an die Generalversammlung wendete. Zur Begründung des Melurs wird angeführt, daß die Verzögerung in der Ausführung des Hauses dadurch verursacht wurde, weil die Generalversammlung, nachdem der Bau schon begonnen war, die Expropriation einiger Acker des fraglichen Hausgrundes anordnete, wogegen der vom Ministerium des Innern zu Gunsten der Hauseigentümerin entschiedene Melurs ergriffen werden mußte. Die Generalversammlung bestätigte den abweislichen Bescheid des Magistrats.

Die Stadt hat an die M. Kohn'sche Konturmasse wegen Nichterhaltung von Steinförderungsverträgen einige Forderungen die sich über 3000 fl. belaufen. Da in Betreff dieser Forderungen ein annehmbarer Vergleich erzielt werden ist, so genehmigte die Generalversammlung, daß von der Geltendmachung der fraglichen Forderungen im Prozeßwege abgesehen werden wird.

Der Vertrag in Betreff des Flottillenrundes wurde vorläufig noch der Rechtskommission zur Begutachtung überwiesen.

Sportzeitung.

[Rom Arader Turf.] Die „Arader Hg.“ meldet vom 15. d.: Bei prachtvoller Witterung fanden gestern Nachmittags 2 Uhr die Arader Herbstrennen statt.

Der Run begann mit einem Handicap Arader Komitatspreis (50 fl.) Von fünf angemeldeten konkurrierten nur vier Pferde. Graf Paul Festetics' 4jähriger brauner Hengst „Kurucz“ kam als erster an. Pohlen an und gewann daher den Preis von 1500 fl.; Graf Johann Székely's 4jähriger brauner Wallach „Cromwell“ blieb nur um eine halbe Kopflänge zurück, wodurch er den Einsatz von 150 fl. und das halbe Mequid von 50 fl. rettete. Als drittes Pferd kam Graf Stephan Karolyi's 4jährige Fuchsstute „Primrose“ und als viertes Graf Franz Madocsi's 4jähriger dunkelbrauner Hengst „Dami“ am Ziele an.

Das zweite Rennen um den Damenpreis verlief infolgedessen interessanter, als um denselben die Herren selbst ritten. Den Preis gewann Graf Johann Székely's 4jähriger Wallach „Hubicon“; zweites Pferd Graf Paul Festetics' 4jährige Fuchsstute „Virginia“.

Um den dritten Preis (Staatspreis 100 Dukat) starteten 2 Pferde, u. z. Graf Dominik Telety's 4jährige braune Stute „Lissa“ und Graf Nikolaus Esterházy's 4jährige braune Stute. Die Letztere gelangte zuerst ans Ziel und gewann somit den Preis.

*) Nach einer Mittheilung des „P. Kapl.“ war „Dami“ zweites, „Cromwell“ drittes und „Primrose“ viertes Pferd. Die Neb.

G. SIGL'S
Getreide- und Waarenhallen
 obere Donauzelle Nr. 48.

Meine nunmehr dem Verkehr übergebenen
Getreide- u. Waarenhallen
 und die nach dem Veaurischen Systeme erbauten
Silos (Getreidespeicher)

empfehle ich zur Einlagerung aller Gattungen von Waaren und Produkten unter Zusage gewisshafter und constantester Bedienung. Mein Etablissement steht einerseits durch einen Schienenstrang mit dem Bahnhofe der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, andererseits durch eine Drahthseilbahn mit dem Donau-Ufer in unmittelbarer Verbindung, welche dazu angethan ist, die an mich abzurufen, zur Einlagerung bestimmten Güter mit möglicher Erparnis von Frachtposten zu übernehmen, beziehungsweise zu expediren.

Wegen näheren Auskünfte, die bereitwilligst erteilt werden, beliebe man sich an meine Direktion zu wenden.
 Pest, im September 1873.

G. Sigl,
 obere Donauzelle Nr. 48.

Ebenfalls befindet sich meine
Niederlage für landwirthschaftliche Maschinen.
 7379 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

R. u. Staatsbahnen.

J. 16101

Kundmachung.

In Folge Ministerialerlasses J. 3619 vom 29. April 1873 wird zum Zwecke der Sicherstellung der Vervollständigungsbauten auf der Linie Pest-Szarján eine Offertverhandlung ausgeschrieben.

Diese Herstellungen umfassen die Ober-, Unter- und Hochbau-Ergänzungsarbeiten, sowie die Lieferung der mechanischen Einrichtung um die Kostenvoranschlagssumme von 78,000 fl. ö. W.

Die Pläne und Kostenüberschläge, das Bedingnisheft die Konkurrenzbedingungen, die Offertformulare und der Vertragsentwurf können in der Hochbau-Abtheilung VIII. der k. u. Staatsbahnen, Pest, Museimgasse 2, 3. Stock, in den von 8-2 Uhr dauernden Amtsstunden eingesehen werden.

Die Offerte sind in rechtsverbindlicher Form, gestempelt und gesiegelt unter der Adresse „Offert für die Ergänzungsbauten der Linie Pest-Salg-Szarján“ im Falle der Zufendung per Post mit Reservirung bis längstens 10. Oktober 1873, 12 Uhr Mittags an die unterzeichnete Direktion einzusenden oder dajelbst zu überreichen.

Dem Offert ist eine von der Hauptkassse der k. u. Staatsbahnen ausgefertigte Besätigung über den Ertrag des Badiums pr. 2000 fl. beizufügen. Der Ertragstermin des Badiums wird auf den 9. Oktober 1873, Mittags 12 Uhr, festgesetzt.

Das Badium ist in ungar. Staatspapieren, in Prioritätsobligationen fischer ungar. Bahnen, welche vom Staate garantirt und in ihrer ganzen Ausdehnung bereits dem Verkehr übergeben sind, in Pfandbriefen der ungarischen Bodenkreditanstalt oder endlich in Baargeld zu erlegen.

Budapest, den 15. September 1873.

Die Direktion.

SOCIÉTÉ FRANCO-AUTRICHIENNE
 pour les arts industriels

VIENNE, Stadt Hegelgasse Nr. 8, 1. Stock,
 (verlängerte Johannesgasse.)

Etoffes pour meubles, Soieries, Tapis d'Aubusson et de Smyrne,
VELONTÉS ET MOQUETTES.

Rideaux tulles brodés, Cratones, Velours, Reys de laine.

Specialité de tréde ries et applications artistiques,
TAPISSERIES DES GOBELINS.

Cuirs de Cordoue, papiers imitation cuir, papiers peints.
 Céramiques pour panneaux et lambris.

Falences pour salles des bains et carrelage.
Entrée libre des magasins.

Spezialität von Möbelstoffen, Teppichen, Borhängen, Stickerien und Falenzen,
 strengste kaufmännische Solidität im Verkehre mit kaufmännisch ausgebildetem Geschma.

Wien, Stadt, Hegelgasse Nr. 8, 1. St. (verlängerte Johannesgasse.)
 Envoi Franco d'échantillons en province.

Gömörer
Industrie-Pahnen.

200 tüchtige Maurer

zu Bücken werden auf der Linie Feled-Theissholz sofort verlanat, Meldungen an das Abtheilungs-Bureau Rima-Brézó.

Hermann Bachstein.

Eigenthum der „Gutenberg-Verlags-Gesellschaft“

Chefredaktion: S. Hofsfeld, Dr. Paul Waldstein.

Erud von Gebrüder Deutsch, Pest, 1873.

Nur schnelle und gründliche Heilung verläuten die Folgeübel.

Geheime Krankheiten, die IMPOTENZ

(Manneschwäche),

so auch Pollutionen und Hautausschläge

werden nach einer in Militär- und Civilspitalern glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne

Verunstaltung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell und gründlich geheilt, (neu entstandene binnen 48 Stunden) von




J. WEISZ,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im I. Garnisons-Hauptspital in Leco, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone versehen, mit dem Bildniß König Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:

Innere Stadt, Ecke der Batvanergasse und Landstraße, im Hause zum „Prinzi“, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Täglich 7-10 Uhr Vorm. u. v. 1-4 Nachm.

Herrn und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer. Honorirten Patienten wird schnellstens entsprochen und auf Verlangen die Medicamente beibragt.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel, als die Zahn-Flombe von dem I. I. Hof-Jahararzt **Dr. J. G. Popp** in Wien, Stadt, Voanergasse 2, welche sich jede Person ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann selbst den Zahnröhren und Zahnteilchen verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt.

Anatherin-Zahnpasta

von **Dr. J. G. Popp**, I. I. Hof-Jahararzt in Wien, Stadt, Voanergasse Nr. 2.

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch, um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu härten.

Zahnkrankheiten.

Sowie Krankheiten des Zahnfleischs werden durch den Gebrauch des **Anatherin-Mundwassers** von **Dr. J. G. Popp**, I. I. Hof-Jahararzt in Wien, Stadt, Voanergasse Nr. 2, stets getindert und in den meisten Fällen gänzlich geheilt.

Preis per Maçon 1 fl. 10 kr. ö. W.

Zu haben in Pest bei **Dr. Hochmeister**; J. v. Zörö, Montasgasse Nr. 7; **H. Thalhammer** und **Komp.**; **Michael Szovics**, **Mein v. Ungarn**; **Johann Scholtz**, **Stadtpothek**; **Leopold Dör** Apotheke; **Apotheke zum Heilbrunn**, **Wannnerstraße**, und bei **M. Wauer**, **Apotheke am Heilbrunn**; **Permer bei Gaus** **Ilkshof**, **Balictu**, **Wannergasse**; **Jelenska's Nachfolger**, **Strogasse** Nr. 2; **M. Luff**, **Aleran er Brücke**, **Josephine Geats** und **Wohly** und **Komp.**, **Farmaceuthandlung**; **Alex. v. Gierst**, **Galanteriewaarenhandlung**; **Franz Radak** **Wannnerstraße** Nr. 1; **Apotheke zum „Großen Christoph“**, in Wien bei **Gebrüder Wafats**, **Stadtpothek**; **Raben**, **Nath**, **Apothek**, **Grünberger**, **Stadtpothek**.

Nur schnelle und gründliche Heilung verläuten die Folgeübel.

Geheime Krankheiten und die IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft)

STRICTUREN

(Verengerungen der Harnröhre) und

POLLUTIONEN.

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges.

Dr. M. HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde.

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachm.

Wohnt: Pest, Leopoldstadt, Palatin-gasse Nr. 13, 1. St. Nr. 11.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet, u. Medikamente werden besorgt

Salami

in Wien in der **Viktor Haaspe**.

Erud von Gebrüder Deutsch, Pest, 1873.

Theiss- und Arad- Temesvárer Eisenbahn.

Fahrordnung

vom 1. Mai 1873 bis auf Weiteres

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Station	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
Wien Nordb. Abf.	8	Abend	8 30	Früh
Staatsb.	8 20		8 45	
Pest	7 30	Früh	6 26	Abend
Czegled	10 18	Vorm.	9 8	
Szolnok	11 22		10 4	Nachts
P-Ladany	2 1	Nachm.	1 2	
Debreczin	3 51		2 52	Früh
Nyiregyháza	5 37		4 22	
Szerencs	8 20	Abend	6 1	
Miskolcz	10 40	Nachts	7 55	2 6
Kaschau	3 32	Früh	12 14	Nachm.

II. Von Wien u. Pest nach Arad u. Temesvár

Station	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
Wien Nordb. Abf.	8	Abends	8 30	Früh
Staatsb.	8 20		8 45	
Pest	7 30	Früh	6 26	Abends
Czegled	10 18	Vormittg.	9 18	
Szolnok	11 12		10 0	Nachts
M-Tür	12 22	Nachmittg.	12 36	
Csaba	2 1		3 30	Früh
Arad	3 42		6 4	
Abf.	4 35		6 23	
Vinga	5 44		7 32	
Temesvár	7 1	Abends	8 49	

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein

Station	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
Wien Nordb. Abf.	8	Abend	8 30	Früh
Staatsb.	8 20		8 45	
Pest	7 30	Früh	6 26	Abends
Czegled	10 18		9 8	
P-Ladany	2 35	Nachmittg.	1 26	Nachts
B-Ujfalú	3 35		2 43	Früh
Grosswardein	4 47		4 6	

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Station	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
Kaschau	4 20	Früh	9 34	Vormittg.
Miskolcz	7 9		1 50	Nachm.
Szerencs	8 35		4 9	
Nyiregyháza	10 37	Vorm.	7 26	Abend
Debreczin	12 47	Nachm.	10 34	Nachts
P-Ladany	2 25		12 43	
Szolnok	4 54		4 46	Früh
Czegled	5 47		5 59	
Pest	8 31	Abend	8 45	
Wien Staatsb.	6 3	Früh	6 9	Abend
Nordb.	6 20		6 24	

V. Von Temesvár u. Arad nach Pest u. Wien.

Station	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
Temesvár	8 55	Früh	5 29	Nachmittg.
Vinga	10 24	Vormittg.	7 16	Abends
Arad	11 21		8 34	
Abf.	12 25	Nachmittg.	9 4	
Csaba	2 10		11 41	Nachts
M-Tür	3 41		2 13	
Szolnok	4 54		4 17	Früh
Czegled	5 47	Abends	5 49	
Pest	8 31		8 45	
Wien Staatsb.	6 3	Früh	6 9	Abends
Nord	6 20		6 24	

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
Grosswardein Abf.	11 22	Vormittg.	9 5	Abends
B-Ujfalú	12 28	Nachmittg.	10 33	Nachts
P-Ladany	1 23		11 44	
Czegled	5 47		5 59	Früh
Pest	8 31	Abends	8 45	
Wien Staatsb.	6 3	Früh	6 9	Abends
Nordb.	6 20		6 24	

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnwechselplätze in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Szerencs und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Verkehrs-Direction.

Heilung wird garantirt.

Neue Seilmethode!
 Syphilisdiatrie, 7121

J. PRINDL,
 emitt. I. I. Militärarzt, **Stadthaus** Nr. 29, Wien

für geheime und Hautkrankheiten,
 heilt neue Leiden binnen **48 Stunden**, ältere und hartnäckige entsprechend schnell und radikal, insbesondere

Harnröhrenflüsse.
 ob neu oder alt, in 3 bis 4 Tagen nach neuem Heilsysteme in voller

Ordinations-Anstalt:
 Müllergasse Nr. 1, 2. Stock, Thüre Nr. 45.
 Einleitungs-Geld 1 fl. 10 kr. Einleitungs-Geld in
 Pest, im September 1873.

Wird der Kranke nicht mehr gehoben.

Erud von Gebrüder Deutsch, Pest, 1873.

Wirtschaftsstatistischer Bericht.

Die unsere gezeigten Korrespondenzen in der Provinz

Die unsere gezeigten Korrespondenzen in der Provinz... (Text describing provincial correspondence and economic conditions)

Der wirtschaftliche Zustand (Seite 2)

Wien, 17. September. Wenn ich die... (Text discussing the economic state and wheat production)

Der Staat... (Text discussing state affairs and agricultural matters)

Die... (Text discussing wheat production and market conditions)

Table with 3 columns: Komitat, Ankaufskurs, pro 1000 Ctr. (Table listing wheat prices in various districts)

was sich ein Durchschnittspreis von reichlich 8 1/2... (Text discussing average wheat prices and market trends)

Dass die amtlichen Angaben im Allgemeinen richtig... (Text discussing the reliability of official statistics)

Unter getriggert Artikel erscheint durch mehrere... (Text discussing a specific article or report)

Die... (Text discussing economic conditions and market trends)

Die... (Text discussing economic conditions and market trends)

Wien und Provinz

Wien, 17. September. (Text discussing news from Vienna)

Die... (Text discussing provincial news and events)

Die... (Text discussing provincial news and events)

Die... (Text discussing provincial news and events)

Die... (Text discussing provincial news and events)

Die... (Text discussing provincial news and events)

Internationaler Kongress der Papierfabrikan... (Text discussing an international paper mill congress)

Die... (Text discussing the congress proceedings)

Die... (Text discussing the congress proceedings)

Die... (Text discussing the congress proceedings)

Die... (Text discussing the congress proceedings)

Die... (Text discussing the congress proceedings)

Die... (Text discussing the congress proceedings)

Die... (Text discussing the congress proceedings)

Die... (Text discussing the congress proceedings)

arbeitung der Mineralien waren im Jahre 1871 in Thätigkeit: 2 Mäzshöfe, 3 Schmelzhütten für Gold, 9 für Silber, 35 für Kupfer, 153 für Gußeisen, 5 für Zinn, 1 für Zinn, sowie 214 Eisen- und Stahlabriken. Auf denselben wurden produziert: 828 Pud Silber, 107,96 Pud Blei, 269,006 Pud Kupfer, 475 Pud Zinn, 14,581 Pud Zinn, 22,001,518 Pud Gußeisen, 1,840,279 Pud Eisen, 1,958,597 Pud Eisen, 42,241 Pud Stahl, 21,27 Pud Kupferblech, 30,000 Pud Zinnblech, 850,831 Pud Eisenabfälle, 36,813 Pud Abfälle aus verschiedenen Metallen, 4605 Bitriol und für 11,254,741 Rubel Wägen. In den Bergwerken und Schmelzhütten waren im Jahre 1871 515 Dampfmaschinen mit 11,477 Pferdekraft, sowie 2221 Wassermühlen mit 39,938 Pferdekraft in Thätigkeit. Die Zahl der in denselben beschäftigt gewesenen Arbeiter belief sich auf 266,700. Im Vergleich mit dem Vorjahre war die Ausbeute von Gold, Platin, Steinkohlen und Gußeisen gestiegen, dagegen hatte die Bereitung von Eisen, Eisenabfällen und Stahl, sowie die Ausbeute von Zinn, Kupfer, Silber, Naphtha, Kochsalz und Chromeisenerz abgenommen.

Ueber die amerikanischen Handelsverhältnisse berichtet die „N. Y. Z.“: Je weiter die Saison vordringt, umso lebhafter wird es im Waaren- und Produktionsgeschäft. Trotzdem in noch keinem Jahre eine solche Anzahl Ladungen suchender Schiffe in Ballast hier eingetroffen ist, wie jetzt, genügt der disponible Raum noch immer nicht den Bedürfnissen des Exportes. Derselbe Mangel und den dadurch bedingten verhältnismäßig hohen Frachtrafen ist es zuzuschreiben, daß Abschlüsse in Exporten nicht nach wesentlich bedeutendere Dimensionen erreichen, als sie thatsächlich aufweisen. Neuesten Postdaten aus Europa zufolge verspricht die heutige Ernte im Allgemeinen einen nur mittelmäßigen Ertrag und Kadel-Depeschen, nach vorübergehend schwachen Rückgang abermals höhere Preise und feste Stimmung meldend, lassen darauf schließen, daß die Aussichten nicht wesentlich gebessert haben. Am hiesigen Markt wurde die steigende Tendenz durch das Eintreffen der durch den Tamnbruch des Ertragsmanas verzögerten Zufuhren vorübergehend unterbrochen, doch erhöhten am Schlusse abermals ihre Forderungen, veranlaßten jedoch dadurch Käufer zu größerer Zurückhaltung. Die letzte Woche der diesjährigen, morgen, den 30. August schließenden Baumwoll-Saison gewann die Haufe nach längerer Unterbrechung wiederum die Oberhand und haben wir für disponible Waare eine Avance von 1/2 c zu verzeichnen, während für Termine, namentlich per August, ebenfalls steigende Tendenz vorherrschend war, obwohl über die Ernte-Aussichten durch keine beruhigenden Berichte einließen. Nach telegraphischen Daten, die nachträglich noch manche Verichtigung erfordern dürften, betrug bis heute in sämtlichen Häfen der Union die Zufuhr von Baumwolle für die verlossene Saison 35,115 B. gegen 2,61,011 B. in voriger Saison, weß demnach eine Zunahme von 910,144 Ballen auf. Von Provisionen erlitten Preise für Schmalz bei äußerst geringem, nur für kontinentalmärkte etwas lebhafterem Begehre einen abermaligen Rückgang; Schweinefleisch wenig beachtet, konnte ebenfalls vorwöchentliche Notierungen nicht völlig behaupten; Speck (backing) blieb für jüdische Märkte gesucht und war bei geringen Vorräthen am Schlusse fest auf Preis gehalten; Talg erzielte sich zu vorwöchentlichen Notierungen anhaltend reger Exportfrage. Freyden noch immer fast täglich Berichte über Erhöhung von ein bis zwei, zuweilen sogar von drei neuen, vier bis fünf hundert Jah reproduzierenden Deliquen einfließen, verjüngte raffiniertes Petroleum sowohl loco als auch in Philadelphia anhaltend steigende Tendenz; die August-Abbildungen haben sich ziemlich alles effektive Del absorbiert, während für spätere Termine, obwohl ebenfalls auf Avance gehalten, sich Abgeber am Schluß sich etwas williger zeigten. In Ladung liegen gegenwärtig in New-York 103 und in Philadelphia 29, zusammen 132 Schiffe mit 433,400 Fass und 113,700 Mäzen. Schiffsbedürfnisse für Export nur mäßig, für heimische Bedarf etwas lebhafter beachtet, erritten im Laufe dieser Woche einen Preisrückgang, gewonnen jedoch am Schlusse denselben, mit Ausnahme von feineren Qualitäten Harz, fast gänzlich wiederum zurück. Für Kentucky-Tabak blieb sowohl Export- als auch Konsum-Begehre lebhaft, immerhin aber erreichten die Läufe nicht die vorwöchentliche Höhe. Geschlossen ist nunmehr auch die diesjährige Saison für das Hopfengeschäft; einem Import von 970 Ballen steht ein Export von 22,65 Ballen gegenüber, während die Gesamtzufuhren einheimischen Hopfens während der Saison 23,197 Ballen gegen 29,091 Ballen im Vorjahre betragen. Nach neuesten Berichten aus den Hopfen-Ländern, in welchen mit dem Blüthen meißtens begonnen wurde, wird die diesjährige Qualiät v. e. l. zu wünschen übrig lassen und namentlich von Prima-Hopfen kaum mehr als die Hälfte des vorjährigen Ertrags erzielt werden. Englische Berichte lassen ebenfalls ein theilweises M. a. t. h. der Ernte erwarten. Die Lebhaftigkeit im Export-Geschäft wurde durch die Anjänge d. W. erfolgte erhebliche Reduktion der Eisenbahn-Frachtrafen für Güter erster Klasse von New-York nach dem Westen im Allgemeinen wesentlich gesteigert. Eine Ausnahme hiervon bildet K. o. Kaffee, welcher während der ersten Hälfte der Woche in Folge der gestörten Kabel-Verbindung unthätig war. Die seitdem eingetroffene Rio-Depesche vom 7. August lautete für Inhaber wiederum günstig und wurden Forderungen demgemäß erhöht. Umjage jedoch blieben beschränkt, einerseits aus Mangel an Angebot, andererseits weil sich Bedenken darüber erhoben, ob nicht die durch unsere hohen Preise veranlaßte Chance des Imports von Europa in übermäßiger Weise ausgebeutet und dadurch unter Markt mit hier ungangbaren und schwer verlauflichen Sorten überführt werden würde. Da man jedoch in gut unterrichteten Kreisen wissen will, daß diese Sendungen nicht von Verkauf sein werden, dürfte der Markt bald wieder an Lebhaftigkeit gewinnen. In Fabang-Kaffee waren nach Entrieen d. s. Batavia-Telegramms von 24. August Umläge belangreich und die Stimmung für disponible Waare fest, während sich das Angebot schwimmender Ladungen etwas steigerte. Ueber das Geschäft in fremden Webstoffen lauten unsere Spezial-Korrespondenten übereinstimmend günstig; bei entschieden lebhafterem Geschäft wurden zum Theil etwas höhere Preise erzielt und nur übermäßiger Nach-Import, welcher schon so oft eine sich glänzend anlassende Saison total verdröben hat, konnte die im Allgemeinen befriedigende Lage des Marktes gefährden. Bis jetzt weiß der Markt jedoch eine erfreuliche Abnahme auf; es repräsentirt nämlich der Import fremder Webstoffe nach hiesigem Hafen im Monat August einen Gesamtwerth von 2. 12,069,669 Gold gegen 2. 20,549,859, d. 1. 379,121 und 2. 14,002,482 im August der drei Vorjahre und für die ersten acht Monate von 2. 86,203,984 gegen 2. 105,000,502, d. 95,914,254 und 2. 72,164,875 in der Parallel-Periode der drei Vorjahre, für Monat August demnach eine Abnahme von fast neun und für die ersten acht Monate von fast neunzehn Millionen Dollars aufweisend.

Y. Wien, 16. September. Der schlechte Eindruck, den die Bilanz der österr. allg. Bank hervorgerufen hat, die Banken zwar sehr abgedrückt und ihnen diese Publikation sehr verzeihen, allein nachdem die Kreditkraft vorangegangen, dürfte auch die Anghobank mit der Berücksichtigung ihrer Semestralbilanz nicht zurückbleiben. Derselbe konstatirt einen Gewinnjahrs von fl. 11,592,118 und entspricht dies einem Ertragnisse von 9 1/2 pCt. vom ganzen Aktienkapital per 24 Millionen Gulden was da die Vermehrung des Aktienkapitals erst im letzten Monate dieses Semesters in Maßstab gezogen werden kann, so hat sich das arbeitende Aktienkapital mit 12 1/2 pCt. v. r. v. r. in diesen sechs Monaten erzielte Gesamtgewinn per fl.

3.626,071.11 ist vorzugsweise hervorgegangen aus dem Zinsen-ertragnisse und aus dem Provisionsgewinne. Das Zinsen-ertragnisse per fl. 929,949.00 entspricht einem Ertragnisse von 8 pCt was im Hinblick auf die Ertragnissziffer der Kreditbank aus dem reinen Bankgeschäft immerhin sehr anständig ist. Der Provisionsgewinn per 2,697,122 fl. 82 kr. ist wohl aus den bereits abgewickelten Komptialgeschäften, so wie aus dem Zinsen-geschäfte hervorgegangen, allein es fehlt leider jeder Nachweis über die Ziffer, mit welcher das Rückgeschäft auf dieser Bilanz partispirt und hat die Vortheile dieser Anberathung ungünstig aufgefaßt. Auch über den Semestralgewinn aus der Emission der Aktien der Wiener Kreditbank fehlt jeder Nachweis, doch kann man annehmen, daß dieser Gewinn nicht in der Bilanz figurirt, weil das Semestral noch nicht abgelaufen ist. Trotz aller dieser Ausstellungen hat auch diese Bilanz bewiesen, daß die großen Banken östlicher und geschickter verwaltet werden, als die kleineren und mittleren Schwundbanken.

Die Börse, die heute ohnedies schlecht disponirt war, hat diese Bilanz wohl aufgenommen, allein wenn sie dieselbe mit der Bilanz der österr. allgemeinen und der Handelsbank vergleicht, wird sie ihre Ansichtungen modifiziren und begreifen, daß eine Bank, die unter den heutigen Verhältnissen ihr Aktienkapital intakt erhalten und einen Gewinn nachweist, denn doch nicht schlecht geteilt worden ist.

Geschäftsberichte.

Budapest, 17. September. Witterung heiter, Thermometer Mittags 15° R. Wasserstand abnehmend.

In Getreide war Nachmittag kein Geschäft. Stimmung matt.

Wesprim, 15. September. Die Zufuhren an Getreide, besonders an Weizen, haben im Verlaufe der Vorwoche zugenommen, die Preise jedoch bleiben unverändert. Wir notiren nach immer: Weizen fl. 6-7, Roggen fl. 5-5.50, Gerste fl. 3.50-4.00, Mais fl. 4.00, Hafer fl. 1.00-1.25, Jüfeln fl. 5.00, Hirse, rohe, fl. 4, gefachte fl. 7 per Mäzen. Weizen fehlt noch immer. Per 8-10 Tagen hatten wir wohl einen kurzen, schwachen Strichregen, der aber kaum den Staub zu loschen im Stande war und bloß auf die Weingärten einige Birkung ausübte, indem die Trauben dadurch etwas vergröberten; es wird auf die Quantität von Einfluß sein, ob aber auch die Qualität, in Folge der mit dem Spritzen einwirkenden niederen Temperatur sich steigern wird, steht noch in Frage. Auf letztem Wochenmarkte brachte man schon Most zu Markt, und wurde derselbe mit 6 fl. pr. Eimer getauft.

München, 13. September. (Wochenbericht von Steinhardt und Reu.) Weizen fl. höher. Die Preissteigerung hat bei guter Nachfrage abermals Fortschritte gemacht, besonders war es neue Waare guter Qualität, die sich eines flotten Absatzes zu erfreuen hatte. Umjage 18-1 Jtr., Mehl 11-1 Jtr. Gute Waare fl. 8-15 bis 9.33, geringere Waare fl. 7.50 bis 8.30. Durchschnittspreis fl. 9.6. — Roggen 22 Jtr. boer. Das Geschäft beschränkte sich auf den Plankonsum. Umjage 20-1 Jtr., Mehl 6-9 Jtr. Gute Waare fl. 6.30 bis 7.42, geringere fl. 5.12 bis 6. Durchschnittspreis fl. 7.33. — Gerste 2) fl. höher. Gute Brauwaare bleibt gesucht. Ungarische etwas ruhiger. Umjage 2-3 Jtr., Mehl 5-3 Jtr., gute Waare fl. 7.30 bis 7.15, geringere fl. 6.15 bis 7.12. Durchschnittspreis fl. 7.12. — Hafer 18 kr. höher. Umjage 1-2 Jtr., Mehl 5-3 Jtr. Durchschnittspreis fl. 4.51. — Alles pr. 100 Zollpund.

Wien, 14. September. (Wochenbericht) Das Getreidegeschäft in greifbarer Waare hat in Folge guter Zufuhren und der beruhigenden Einwirkungen von auswärts weiter an Lebhaftigkeit verloren, namentlich die Preise kaum niedriger wie vor acht Tagen geblieben sind. Weizen galt am Landmarkte 9.10 bis 9.20, Roggen 7.15 bis 7.20, Hafer niedriger und stark offerirt, 5.10 bis 5.4 per 200 Pfd. Am Großhandel zeigt sich in Weizen seitens der Müller, die ohnedies noch gut verfahren sind, große Zurückhaltung und abwartende Haltung; dagegen herrscht für fremden Roggen in guten brauchbaren Qualitäten stabiler Begehre und einige namhafte Böden dieser Art fanden für den Oberrhein lebhaften zu guten Preisen. Die großentheils matten Berichte der auswärtigen und inländischen Vorkenpläne verhehlen nicht, eine rüd. saige Preissteigerung für Vorrathgetreide hervorzuheben, auch mögen die von allen Seiten über die bevorstehende Kartoffelernte euland enden ausnehmend günstigen Nachrichten zu der herabstimmenden Wirkung beigetragen haben. Das Angebot auf Termine war durchweg sehr stark, und erst zu Ende der Woche gewannen die Käufer einiges Ubergewicht. Der Wochenabsatz war sehr, wenn auch 2-3 Jtr. billigeren Preisen im Vergleich von vor acht Tagen. Die geistlichen Notierungen sind von Weizen per November 9.9, per März 9.5, per Mai 9.5, Roggen per November 6.12, per März und Mai 6.15. — Kadel erzielte bei den Felschlagern und Bankern harter Begehre, in Folge dessen ansehnliche Entlaste von Oktober- und seitens derselben vorgenommen wurden. Im Allgemeinen war die Haltung für Kadeln: anfanglich ruhig steigend, trat zuletzt ein größeres Angebot auf die Termine hervor und drückte die Kurse wieder um 3 bis 4 1/2 Jtr. per Kontner für die Woche. Preise am Schlusse der Woche: Effektiv 11 Jtr. 12 Jtr., per Oktober 11 Jtr. 10 1/2 Jtr., per Mai 11 1/2 Jtr.

Danzig, 14. September. Wochenbericht von Wiber und Weller. Seit vorigem Sonntag hat die Witterung hier einen ganz veränderten Charakter angenommen; kalt, regnerisch und unheimlich ist dieselbe geworden, und demnach ploötzlich und trübselig recht herbstlich. Der Wind wechelte nur zwischen Süd-West und Westen, doch häuften es zu verschiedenen Zeiten ziemlich heftig aus. Die Centarbeiten hier sind beendet, demnach ist das gegenwärtige ungenügende Wetter ohne weiteren Nachtheil, die Kartoffeln dürften im Ganzen nur dadurch Vortheil haben, ebenso die neuen Seidabarbeiten. Unser hiesiger Getreidemarkt, obwohl für Weizen sehr vorzugeweise durch die Haltung der englischen Märkte beeinflusst zu sein, zeigte beim Beginn dieser Woche eine rege Kaufkraft für die eingetroffenen Zufuhren von neuer Waare und feste Preise der vorangehenden Woche wurden bewilligt, allerdings ganz besonders für die feinen hochbunten und weißen Sortungen, während für Mittelqualitäten der Verkauf doch nur etwas schwerer beschafft werden konnte. Am Laufe der Woche wurden die Zufuhren jedoch recht reichlich, wodurch Käufer sich veranlaßt haben, die immerhin hohen Preise zu drücken, worin sie auch um so mehr Grund hatten, als der Londoner Markt am Mittwoch sehr still verlaufen war und neue Lieferungen desselben sehr unangenehm wurden sind; Preise haben demnach während der Woche successive einen Rückgang von mindestens 1/2 Jtr. per Zentner seit Ende voriger Woche bis gestern erlitten und um im Ganzen 1-2 Jtr. verloren verkauft worden. Zulest ist bezahlt für Sommer Mehl 12-13 Jtr. 85 Jtr., Sommer 12 1/2 Jtr. 13 Jtr. 87 Jtr., 88-89 Jtr., 13 Jtr. 89 Jtr., 10 Jtr. 12-12 Jtr. 89 Jtr., 12-13 Jtr. 91 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 90 Jtr., 12-13 Jtr. 91 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 91 Jtr., 12-13 Jtr. 92 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 92 Jtr., 12-13 Jtr. 93 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 93 Jtr., 12-13 Jtr. 94 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 94 Jtr., 12-13 Jtr. 95 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 95 Jtr., 12-13 Jtr. 96 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 96 Jtr., 12-13 Jtr. 97 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 97 Jtr., 12-13 Jtr. 98 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 98 Jtr., 12-13 Jtr. 99 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 99 Jtr., 12-13 Jtr. 100 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 100 Jtr., 12-13 Jtr. 101 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 101 Jtr., 12-13 Jtr. 102 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 102 Jtr., 12-13 Jtr. 103 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 103 Jtr., 12-13 Jtr. 104 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 104 Jtr., 12-13 Jtr. 105 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 105 Jtr., 12-13 Jtr. 106 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 106 Jtr., 12-13 Jtr. 107 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 107 Jtr., 12-13 Jtr. 108 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 108 Jtr., 12-13 Jtr. 109 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 109 Jtr., 12-13 Jtr. 110 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 110 Jtr., 12-13 Jtr. 111 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 111 Jtr., 12-13 Jtr. 112 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 112 Jtr., 12-13 Jtr. 113 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 113 Jtr., 12-13 Jtr. 114 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 114 Jtr., 12-13 Jtr. 115 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 115 Jtr., 12-13 Jtr. 116 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 116 Jtr., 12-13 Jtr. 117 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 117 Jtr., 12-13 Jtr. 118 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 118 Jtr., 12-13 Jtr. 119 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 119 Jtr., 12-13 Jtr. 120 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 120 Jtr., 12-13 Jtr. 121 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 121 Jtr., 12-13 Jtr. 122 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 122 Jtr., 12-13 Jtr. 123 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 123 Jtr., 12-13 Jtr. 124 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 124 Jtr., 12-13 Jtr. 125 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 125 Jtr., 12-13 Jtr. 126 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 126 Jtr., 12-13 Jtr. 127 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 127 Jtr., 12-13 Jtr. 128 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 128 Jtr., 12-13 Jtr. 129 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 129 Jtr., 12-13 Jtr. 130 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 130 Jtr., 12-13 Jtr. 131 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 131 Jtr., 12-13 Jtr. 132 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 132 Jtr., 12-13 Jtr. 133 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 133 Jtr., 12-13 Jtr. 134 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 134 Jtr., 12-13 Jtr. 135 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 135 Jtr., 12-13 Jtr. 136 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 136 Jtr., 12-13 Jtr. 137 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 137 Jtr., 12-13 Jtr. 138 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 138 Jtr., 12-13 Jtr. 139 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 139 Jtr., 12-13 Jtr. 140 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 140 Jtr., 12-13 Jtr. 141 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 141 Jtr., 12-13 Jtr. 142 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 142 Jtr., 12-13 Jtr. 143 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 143 Jtr., 12-13 Jtr. 144 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 144 Jtr., 12-13 Jtr. 145 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 145 Jtr., 12-13 Jtr. 146 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 146 Jtr., 12-13 Jtr. 147 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 147 Jtr., 12-13 Jtr. 148 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 148 Jtr., 12-13 Jtr. 149 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 149 Jtr., 12-13 Jtr. 150 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 150 Jtr., 12-13 Jtr. 151 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 151 Jtr., 12-13 Jtr. 152 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 152 Jtr., 12-13 Jtr. 153 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 153 Jtr., 12-13 Jtr. 154 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 154 Jtr., 12-13 Jtr. 155 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 155 Jtr., 12-13 Jtr. 156 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 156 Jtr., 12-13 Jtr. 157 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 157 Jtr., 12-13 Jtr. 158 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 158 Jtr., 12-13 Jtr. 159 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 159 Jtr., 12-13 Jtr. 160 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 160 Jtr., 12-13 Jtr. 161 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 161 Jtr., 12-13 Jtr. 162 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 162 Jtr., 12-13 Jtr. 163 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 163 Jtr., 12-13 Jtr. 164 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 164 Jtr., 12-13 Jtr. 165 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 165 Jtr., 12-13 Jtr. 166 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 166 Jtr., 12-13 Jtr. 167 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 167 Jtr., 12-13 Jtr. 168 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 168 Jtr., 12-13 Jtr. 169 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 169 Jtr., 12-13 Jtr. 170 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 170 Jtr., 12-13 Jtr. 171 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 171 Jtr., 12-13 Jtr. 172 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 172 Jtr., 12-13 Jtr. 173 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 173 Jtr., 12-13 Jtr. 174 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 174 Jtr., 12-13 Jtr. 175 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 175 Jtr., 12-13 Jtr. 176 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 176 Jtr., 12-13 Jtr. 177 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 177 Jtr., 12-13 Jtr. 178 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 178 Jtr., 12-13 Jtr. 179 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 179 Jtr., 12-13 Jtr. 180 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 180 Jtr., 12-13 Jtr. 181 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 181 Jtr., 12-13 Jtr. 182 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 182 Jtr., 12-13 Jtr. 183 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 183 Jtr., 12-13 Jtr. 184 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 184 Jtr., 12-13 Jtr. 185 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 185 Jtr., 12-13 Jtr. 186 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 186 Jtr., 12-13 Jtr. 187 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 187 Jtr., 12-13 Jtr. 188 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 188 Jtr., 12-13 Jtr. 189 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 189 Jtr., 12-13 Jtr. 190 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 190 Jtr., 12-13 Jtr. 191 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 191 Jtr., 12-13 Jtr. 192 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 192 Jtr., 12-13 Jtr. 193 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 193 Jtr., 12-13 Jtr. 194 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 194 Jtr., 12-13 Jtr. 195 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 195 Jtr., 12-13 Jtr. 196 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 196 Jtr., 12-13 Jtr. 197 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 197 Jtr., 12-13 Jtr. 198 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 198 Jtr., 12-13 Jtr. 199 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 199 Jtr., 12-13 Jtr. 200 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 200 Jtr., 12-13 Jtr. 201 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 201 Jtr., 12-13 Jtr. 202 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 202 Jtr., 12-13 Jtr. 203 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 203 Jtr., 12-13 Jtr. 204 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 204 Jtr., 12-13 Jtr. 205 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 205 Jtr., 12-13 Jtr. 206 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 206 Jtr., 12-13 Jtr. 207 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 207 Jtr., 12-13 Jtr. 208 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 208 Jtr., 12-13 Jtr. 209 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 209 Jtr., 12-13 Jtr. 210 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 210 Jtr., 12-13 Jtr. 211 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 211 Jtr., 12-13 Jtr. 212 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 212 Jtr., 12-13 Jtr. 213 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 213 Jtr., 12-13 Jtr. 214 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 214 Jtr., 12-13 Jtr. 215 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 215 Jtr., 12-13 Jtr. 216 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 216 Jtr., 12-13 Jtr. 217 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 217 Jtr., 12-13 Jtr. 218 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 218 Jtr., 12-13 Jtr. 219 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 219 Jtr., 12-13 Jtr. 220 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 220 Jtr., 12-13 Jtr. 221 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 221 Jtr., 12-13 Jtr. 222 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 222 Jtr., 12-13 Jtr. 223 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 223 Jtr., 12-13 Jtr. 224 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 224 Jtr., 12-13 Jtr. 225 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 225 Jtr., 12-13 Jtr. 226 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 226 Jtr., 12-13 Jtr. 227 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 227 Jtr., 12-13 Jtr. 228 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 228 Jtr., 12-13 Jtr. 229 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 229 Jtr., 12-13 Jtr. 230 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 230 Jtr., 12-13 Jtr. 231 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 231 Jtr., 12-13 Jtr. 232 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 232 Jtr., 12-13 Jtr. 233 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 233 Jtr., 12-13 Jtr. 234 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 234 Jtr., 12-13 Jtr. 235 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 235 Jtr., 12-13 Jtr. 236 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 236 Jtr., 12-13 Jtr. 237 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 237 Jtr., 12-13 Jtr. 238 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 238 Jtr., 12-13 Jtr. 239 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 239 Jtr., 12-13 Jtr. 240 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 240 Jtr., 12-13 Jtr. 241 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 241 Jtr., 12-13 Jtr. 242 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 242 Jtr., 12-13 Jtr. 243 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 243 Jtr., 12-13 Jtr. 244 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 244 Jtr., 12-13 Jtr. 245 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 245 Jtr., 12-13 Jtr. 246 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 246 Jtr., 12-13 Jtr. 247 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 247 Jtr., 12-13 Jtr. 248 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 248 Jtr., 12-13 Jtr. 249 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 249 Jtr., 12-13 Jtr. 250 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 250 Jtr., 12-13 Jtr. 251 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 251 Jtr., 12-13 Jtr. 252 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 252 Jtr., 12-13 Jtr. 253 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 253 Jtr., 12-13 Jtr. 254 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 254 Jtr., 12-13 Jtr. 255 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 255 Jtr., 12-13 Jtr. 256 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 256 Jtr., 12-13 Jtr. 257 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 257 Jtr., 12-13 Jtr. 258 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 258 Jtr., 12-13 Jtr. 259 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 259 Jtr., 12-13 Jtr. 260 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 260 Jtr., 12-13 Jtr. 261 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 261 Jtr., 12-13 Jtr. 262 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 262 Jtr., 12-13 Jtr. 263 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 263 Jtr., 12-13 Jtr. 264 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 264 Jtr., 12-13 Jtr. 265 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 265 Jtr., 12-13 Jtr. 266 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 266 Jtr., 12-13 Jtr. 267 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 267 Jtr., 12-13 Jtr. 268 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 268 Jtr., 12-13 Jtr. 269 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 269 Jtr., 12-13 Jtr. 270 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 270 Jtr., 12-13 Jtr. 271 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 271 Jtr., 12-13 Jtr. 272 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 272 Jtr., 12-13 Jtr. 273 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 273 Jtr., 12-13 Jtr. 274 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 274 Jtr., 12-13 Jtr. 275 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 275 Jtr., 12-13 Jtr. 276 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 276 Jtr., 12-13 Jtr. 277 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 277 Jtr., 12-13 Jtr. 278 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 278 Jtr., 12-13 Jtr. 279 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 279 Jtr., 12-13 Jtr. 280 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 280 Jtr., 12-13 Jtr. 281 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 281 Jtr., 12-13 Jtr. 282 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 282 Jtr., 12-13 Jtr. 283 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 283 Jtr., 12-13 Jtr. 284 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 284 Jtr., 12-13 Jtr. 285 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 285 Jtr., 12-13 Jtr. 286 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 286 Jtr., 12-13 Jtr. 287 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 287 Jtr., 12-13 Jtr. 288 Jtr., 12 Jtr. 12-12 Jtr. 288 Jtr

Verkehr der Dampfschiffe.

Vom 16. und 17. September.

Angelommen im Budapest: „Pancsova“ der Pancsovaer Gesellschaft, beladen in Pancsova für Kostovics und Nujso mit 6000 Str. Diverse. — „Károly“ des Jakob Freund und Söhne, beladen in Hajó für eigene Rechnung mit 2800 Str. Mehl. — „Bertha“ des Adolph Mohl, beladen in Tomod für Gulácsi mit 1245 M. Weizen. — „Apostag“ des Gramo und Luener, beladen in Solt für Grünwald mit 1800 Str. Gerste. — „Eyl. vester“ des Bernhard Fischl, beladen in Vecseret für Solitscher und Dergl mit 4000 Str. Weizen. — „Mária“ des Jakob Freund und Söhne, beladen in Bats für eigene Rechnung mit 3200 Str. Diverse. — „Naji“ der Brüder Fischl, beladen in Bats für die Inbustriegesellschaft mit 4000 Str. Mehl. — „János“ des Samon Freund, beladen in Bats für Jakob Freund mit 3100

Str. Korn. — „Pela“ des Daniel Stefanovits, beladen in M. Almas für Bernhard Schwab mit 1600 Str. Weizen und Gerste. — „Kolumbus“ der Pancsovaer Gesellschaft, bel. in Pancsova für die Panonia Dampfmühle mit 2500 Str. Weizen, für Popovits mit 1500 Str. Weizen, für Demeter Wano mit 1200 Str. Weizen und 1100 Str. Hafer, und für Nathan Mohl 1000 Str. Korn und 400 Str. Mehl. Nach Raab transpirten: „Bacsobrod“ des Ant. Kernbach, beladen in Raab für eigene Rechnung mit 7000 Str. Hafer und Mehl. — „Alexander“ des Anton Kernbach, beladen in Zombor für eigene Rechnung mit 5000 Str. Hafer. — „Anna“ der Brüder Nuchs, beladen in Eszerventa für eigene Rechnung mit 1000 Str. Hafer. — „Sándor“ des Joseph Czegléder, beladen in Bats für eigene Rechnung mit 5100 Str. Hafer. — „Schlepp Nr. 14“ der Raaber Gesellschaft, beladen in Gufos für die Brüder Reiss mit 600 Str. Hafer. — „Schlepp Nr. 1“ der Raaber Gesells-

chaft, beladen in Mof für Fischer mit 2000 Str. Hafer. — „Karlina“ des Karl Fischer, beladen in Raab für eigene Rechnung mit 6000 Str. Hafer und 1000 Str. Futurum. — „Schlepp Nr. 7“ der Raaber Gesellschaft, beladen in Erla für Fischer mit 3100 Str. Hafer. — „Kofel“ des Franz Schleicher, beladen in Eszvár für eigene Rechnung mit 300 Str. Hafer. — „Juliana“ des Reichl, beladen in Zombor für Amos Jakob mit 4500 Centner Hafer.

Nach Komorn transpirten: „Zoltner“ des Jakob Weiß, beladen in Ghegg für Emmer und Vohl mit 3700 Str. Hafer.

Nach Wien transpirten: „Schlepp Nr. 2“ der vereinigten ungar. Dampfschiffahrtsgesellschaft, bel. in Batina für Gabriel und Joseph Teutsch mit 1500 Str. Hafer.

Wasserstand: Budapest, 17. September, 8, 1“ u. N. abn. Witterung: Schön!

Ämtliche Notirungen der Bester Waaren- und Effectenbörse vom 17. September 1873.

Table with multiple columns: Fruchtpreise, Effectenkurse, Wechsel, Effectenbörse, Devisen und Valuten, Kurse der ämtlich nicht notirten Effecten, Wiener Telegramm vom 17. September.

Fräulein und Frau?

Roman in zwölf Bildern.

Nach Wilkie Collins.

Erstes Bild. Zur See.

Auf der unabsehbaren Wassermasse des Ozeans lag die tiefe Stille, welche dem Anbruch eines neuen Morgens voranzugehen pflegt und die ihres Gleichen nicht hat am Lande. Nicht ein Lufthauch kränzelte die todtten Wellen, nichts verrieth Leben und Bewegung ringsumher, als die trägen Nebelschichten, die empowirbelten zum anbrechenden Licht gegen Osten. Jetzt aber, im langhellen Erwachen, wurden die grauen Tinten heller und heller, bis sie sich mit mattem Roth färbten, das allmählig in gelbe und glühende Streifen überging und seinen Widerschein auf die weißen Segel einer „Schooner-Nacht“ warf, die lässig auf dem gewaltigen Elemente ruhte.

Sie hatte das Aeußere, sowie die innere Anlage ihrer seit vielen Jahren verstorbenen Mutter geerbt. In Lady Cranbrooke's Familie hatte eine Mischung von Negerblut und französischer Race stattgefunden, da selbe in Martinique angeheiratet gewesen. Natalie hatte den braunen Teint der Mutter, deren prächtiges, ebenholzfarbenedes Haar, und dunkle, schwachende träumerische Augen. Mit fünfzehn Jahren stand Miss Natalie in der Blüthe weiblicher Würde, wie in England ein Mädchen kaum mit zwanzig erreicht hat. Alles an ihr, das rosene theerliche ihr etwa ausgenommen, mahnten an die kräftige Amazonenrace. Ihre Hand war wohlgeformt, doch lang und stark, ihr Taille voll, wie die einer Frau, und die nachlässige Grazie ihrer Haltung hatte etwas Männliches, Entschlossenes an sich und verrieth physische Kraft und Gewandtheit. Indes war die physische Fröhlichkeit Natalie Cranbrooke's weit entfernt, gleichen Schritt zu halten mit der geistigen Entwicklung des Mädchens; ihr Wesen war sanft und ganz und gar das eines Kindes ihres Alters. Des Vaters milde Natur paarte sich in ihr mit der süßlichen Eigenart der Mutter. Sie hatte die mairätischen Bewegungen einer Juno und lachte dazu wie eine Nymphe. In Sir Joseph Cranbrooke's hübschen Tochter hatten dies letzte Frühjahr sich Symptome eines eigenthümlichen Uebelbefindens gezeigt; Natalie hatte sich zu rasch entwickelt, meinten die Aerzte, und riefen eine Seereise, als ein probates Mittel, die Sommermonde angenehm und nutzbringend zu verleben. Richard Turlington's Nacht ward der jungen Miss angeboten mit Mr. Turlington's eigener Person, als davon unzertrennlich, auf dem schmucken Schooner. Mit Vater und Tante, damit sie das traute „Heim“ nicht missen sollte, mit Confin Lanzelot, der die ärztlichen Weisungen von höherer Kompetenz getreulich in Ausführung und Anwendung zu bringen beauftragt worden, hatte die reizende Patientin sich eingeschifft zur Sommerfahrt, und es war, als sei neues Leben in sie gekommen in der frischen, stärkenden Seeluft. Alles, was von Natalie's Uebelbefinden nach zweimonatlichen Kreuz- und Querfahrten an der Küste nun übrig geblieben, war ein gewisser, schwachender Ausdruck in den Sammetaugen der schönen Tochter Sir Josephs und eine ausgeprochene Unfähigkeit, irgend einer etwas emföhrenen Beschäftigung obzuliegen. Wie sie heute so dasah in der Kajüte an Bord der Nacht in ihrem einfachen Reiselleide aus almodischem Nanking mit der kindlich unbefangenen Art, die so lebhaft im Widerspruche stand mit der üppigen Würde ihrer voll entwickelten Reize, da mußte der Mann, der sie sah, dreifach gepanwert sein in der Stenosis moderner Philosophie, der ablenken wollte, daß eines Weibes erstes Recht sei, schön, und eines Weibes vornehmstes Verdienst, jung zu sein.

Kommunikationen

Dampfbootsfahrten der ersten k. k. p. v. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Donau nach Pest... Budapest nach Wien... Wien nach Budapest...

Von Siedln nach Wien und der Donau...

Von Siedln nach Wien... Wien nach Siedln... Budapest nach Wien...

Von Neusatz nach Budapest...

Von Neusatz nach Budapest... Budapest nach Neusatz... Wien nach Budapest...

Von Siedln nach Budapest...

Von Siedln nach Budapest... Budapest nach Siedln... Wien nach Budapest...

Von Neusatz nach Pest...

Von Neusatz nach Pest... Pest nach Neusatz... Budapest nach Wien...

Table with columns for destination, departure time, and agent. Includes entries for Pest, Siedln, and Neusatz.

Table with columns for destination, departure time, and agent. Includes entries for Budapest, Wien, and Siedln.

Table with columns for destination, departure time, and agent. Includes entries for Neusatz, Pest, and Budapest.

Table with columns for destination, departure time, and agent. Includes entries for Siedln, Budapest, and Wien.

Table with columns for destination, departure time, and agent. Includes entries for Neusatz, Pest, and Budapest.

vor ihm oben lagern... 'Was! Was!', du trage Bräut!... 'Wann hebt die Nacht mit dem Bug?'...

feinem gegenwärtigen Wuthe beleidigen zu lassen... 'Ehen Dank, entgegnete er lächelnd...'...

Pränumeration:

Mit täglicher Postversendung
Morgen- und Abendblatt:
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.,
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.
30 kr.; mit separater Versendung
des Abendbl. des vierteljährig 1 fl.
mehr. — Für Budapest ins Haus
gesandt: ganzjährig 18 fl., halbjährig
9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.,
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., ein-
monatlich 1 fl. 10 kr.

Einzelno

Morgenblätter loco . 6 kr.
Abendblätter „ . 4 kr.

Man pränumerirt

in der
Hauptstadt
Budapest
durch die Postämter: für Buda-
pest im Expeditionsbureau des
„Ungarischer Lloyd“
Gütergasse Nr. 9.
wo auch die Inserate entgegen-
genommen werden. In Wien über-
nehmen Inserate die General-
Agentenschaft des „Ungar. Lloyd“,
S. A. Weiss, Stadt I., Neugebäude-
gasse 11. Hausnummer 4. Vogler,
Rudolf Mosse, A. Oppelk. — In
Aussiedler-Siedlungs-Stationen:
Pest in Dr. J. G. L. Daube
& Co. in Frankfurt a. M.: Rudolf
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Nürnberg, Bremen; Hansen-
stein & Vogler in Hamburg, Berlin,
Leipzig, Frankfurt a. M., Basel,
Zürich; Havas-Lafitte-Bullier &
Co. in Paris.

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

Nr. 214.

Budapest, Donnerstag, 18. September.

1873

Politische Rundschau.

Budapest, 18. September.

„Pesti Napl“ ist bezüglich der Höhe der allerdings kaum mehr zu umgehenden Anleihe mit uns nicht derselben Ansicht. Das genannte Blatt plaidirt nämlich für die Aufnahme einer Anleihe, welche das Maß des unmittelbaren Bedürfnisses übersteigen soll. Es sei vorauszusetzen, daß das Jahr 1875 dieselben finanziellen Operationen in Anspruch nehmen werde, wie das Jahr 1874; die außerordentlichen Erfordernisse werden auch dann durch Anlehen bedeckt werden müssen; zudem aber dürfte sich die Erkenntniß Bahn brechen, daß die wichtigsten Eisenbahnlagen in den Besitz des Staates übergehen müssen. Wenn sonach die Aufnahme von verschiedenen kleinen Anlehen unvermeidlich ist, so sollte man eine größere Kreditoperation schon um so eher durchführen, als die Kosten der Emission und die Anstrengungen zur Placirung der Anleihe sich besser bei einer größeren Operation verlohnen und auch eher zum Ziele führen.

Die Nothwendigkeit zur Aufnahme einer neuen Anleihe gibt heute auch „Hon“ zu, nur will das Blatt, daß der Reichstag zuvörderst über folgende Punkte ins Klare komme: 1. wie die heutige Ernte ausgefallen ist; 2. in welchen Gegenden des Landes sich ein Nothstand zeigen könnte; 3. welcher Erfolg hinsichtlich der Steuerleistungen zu erwarten stehe; 4. wie der Stand der Staatskasse beschaffen ist, insbesondere wie es um die schwebende Schuld steht und 5. ob Aussicht vorhanden ist, das Budget des künftigen Jahres zu reduzieren zu können. Ehe man über diese Punkte nicht ins Klare gekommen, könne von der Bewilligung einer größeren oder kleineren Anleihe nicht die Rede sein. Sobald der Reichstag zusammentritt, müsse der Finanzminister nicht mit dem Verlangen nach einer neuen Anleihe, sondern mit genügenden Aufklärungen über die Lage des Landes vor die Legislative treten.

Der Besuch, welchen der König von Italien soeben unserem Hofe abstattet, wird von unseren Journalen als ein hochfreudliches Ereigniß begrüßt. „E. Menő“ sieht in diesem Besuche das Unterpfand der guten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, insbesondere aber das Zeichen der Freundschaft zwischen der ungarischen und italienischen Nation.

„H o n“ verzeichnet den Tag, da der Kaiser und König von Oesterreich und Ungarn dem Könige des geeinigten Italiens die Hand reicht, als einen Tag des schönsten Triumphes unserer Diplomatie. Der heutige fürstliche Besuch in Wien — jagt das genannte Blatt — bezeichnet die Befestigung der konstitutionellen Gesinnung unseres Königs und deshalb haben wir zweifache Ursache zur Befriedigung.

Die Wiener Blätter beschäftigen sich an erster Stelle fast ausnahmslos mit der Ankunft Victor Emanuel's in Wien. Sie erkennen in dem Besuche, welchen der König von Italien dem Wiener Hofe abstattet, ein neues erfreuliches Symptom der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen.

Dem deutschen Bundesrathe ist von Seite des Reichsfinanzamtes der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Wiedererrichtung der Ehecheidung in Elsaß-Lothringen, vorgelegt worden. Es wird dadurch das französische Gesetz vom 8. Mai 1816 über die Aufhebung der Ehecheidung aufgehoben und zugleich werden die Vorschriften des Code civil wieder in Wirksamkeit gesetzt.

Die in Berlin versammelte gewesene Ministerial-Kommission zur Berathung der Landarbeiter-Frage in Deutschland hat, wie die „Pos. Ztg.“ erfährt, die Aufhebung der gesetzlichen Einschränkungen für die Zertheilung des Grundbesitzes beantwortet, wie dieselben vornehmlich durch das Gesetz vom 3. Januar 1845 für die östlichen Provinzen Preussens eingeführt wurden.

Die „Straßburger Zeitung“ meldet, daß die Kreis- und Bezirksräthe des deutschen Reichslandes in diesem Jahre nicht wieder zusammentreten werden. Die nächste Einberufung derselben wird erst im kommenden Jahre erfolgen.

Aus Frankreich liegen heute keine bemerkenswerthen Nachrichten vor; es wäre denn eine Verwahrung des Herzogs von Broglie gegen die verbreitete Version seiner Rede in der letzten Sitzung der Permanenz-Kommission, wonach er mit Bezug auf den Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris zugesagt haben sollte: „Die französische Politik acceptirt die gegenwärtige Lage und die jeweiligen Verhältnisse in Europa und wolle darin keine Veränderung herbeiführen.“ Dieser Satz bezieht sich allerdings nicht in dem offiziellen Resumé

der Pariser Blätter über die Sitzung der Permanenz-Kommission.

Der Graf von Chambord dürfte, wie die „Agence Havas“ vernimmt, nachdem jetzt die Räumung des französischen Gebiets vollzogen ist, in nächster Zeit eine Rundgebung über seine Stellung zur Fusionsfrage erlassen.

Zwischen deutschen und italienischen Blättern ist ein Streit über die Frage entstanden, wer die Initiative zur Reise des Königs von Italien nach Berlin ergriffen habe. Wenn die deutschen Zeitungen behaupten, daß es Victor Emanuel gewesen ist, der zuerst die Absicht ausgesprochen hat, einen Besuch in Berlin zu machen, so ist dies, wie aus gut informirter italienischer Quelle jetzt berichtet wird, nicht ganz zutreffend. Genau genommen, ist der Entschluß des Königs, nach Berlin zu reisen, das Resultat einer Reihe glücklicher Umstände, welche zusammengekommen sind, um ihn zur Reise zu bringen. Die beiden Souveräne hatten schon zu verschiedenen Malen den Wunsch ausgesprochen, sich die Hände zu schütteln. So als Prinz Humbert und die Prinzessin Margarethe in Berlin waren und als das kronprinzliche Paar in Italien war, dann als der Kaiser Wilhelm die Prinzessin Margarethe in Schwabach besuchte und als er erfährt, daß Victor Emanuel die Wiener Ausstellung besuchen würde. Aber Fürst Bismarck war es, der zuerst in offizieller Weise zu verstehen gab, daß der Besuch des Königs von Italien in Berlin sehr wünschenswerth wäre und als der Kaiser erfährt, daß der König nach dem Besuch der Ausstellung in Wien auch Berlin zu besuchen gedächte, so telegraphirte er ihm: „Ich bin sehr erfreut, daß Ihre Majestät einem meiner lebhaften Wünsche Ausdruck gegeben haben.“

Mit 1. Oktober treten in Italien die neuen Gesetze in Bezug auf die Aufhebung der religiösen Orden in Kraft. Mit den Jesuiten soll der Anfang gemacht werden, doch scheint es, daß die Regierung mit dem Vater Secchi eine Ausnahme machen will, unter der Bedingung, daß derselbe als vom Staate angestellter Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte in Rom verbleiben will.

Im „Popolo Romano“ lesen wir: Einem Kardinal, der kürzlich dem P a p s t e gegenüber seine Freundschaft über dessen gesundes Aussehen aussprach, antwortete der heilige Vater lächelnd: „Meine Stunde naht. Ich habe schon Hunderte von den Kreaturen meiner Vorgänger begraben, es fehlt nur noch einer, der meinem Tode vorausgehen muß.“ Dieser „Eine“ hat Angst und Schrecken unter den Kardinalen hervorgerufen, da dieselben die prophetische Gabe Seiner Heiligkeit sehr hochachten.

Don Carlos hat dem Papste einen Brief geschrieben, in welchem er ihm anzeigt, daß, wenn es ihm gelingen sollte, nach Madrid zu kommen, er dort dem „heiligen Herzen Jesu“ eine Kirche erbauen werde. Die neuesten Nachrichten über die in der Umgegend von Tolosa erfolgten Kämpfe lassen nicht erkennen, welche von beiden Parteien eigentlich geschlagen worden sei. Im Falle eines Sieges der Republikaner würde der neuerdings wieder sehr optimistische Madrider Telegraph sicher nicht unterlassen haben, denselben gebührend hervorzuheben. Uebrigens haben die Carlisten hinreichend Zeit, sich gegen die levée en masse des Herrn Castelar vorzugehen, da General Concha, welcher nun endlich das Oberkommando der Nordarmee übernommen hat, mit den bei Madrid zu konzentrirenden Verstärkungen erst in drei Wochen nach dem Norden aufbrechen will. General Zurro ist zum Kommandirenden der Armee in Catalonien ernannt worden und General Santa Pau ist von Vittoria aus gegen die Küste von Vizcaya aufgebrochen, wo eine neue Landung von Waffen und Munition für die Carlisten erwartet wird. Während dieser das nöthige Kriegsmaterial aus England zukommt — Portugal hat soeben den Grenzbeförden angegeben, die Ausfuhr nach Spanien nicht zu dulden, soll die amerikanische Regierung mit Herrn Castelar einen Vertrag auf Lieferung von 40,000 Gewehren binnen kürzester Frist abschließen haben. Dazwischen geht man auch an die Formation eines Geschwaders, um den Misstatterepeditionen der Intransigentes ein Ziel zu setzen. Die Letzteren haben in Torreveja bedeutende Mengen von Geld und Lebensmitteln erhoben und sind dann, verfolgt von der Freigatte „Rava's Dolosa“, wieder in die See gegangen. Contreras hat dem englischen Admiral angezeigt, daß er die Neutralität der Bai von Escambreras nicht länger respektiren könne. Der Admiral erwiderte, daß er seinen Anwartschaften gemäß den Vorkäufen in Spanien gegenüber die absolute Neutralität beobachtet werde, so lange die künftigen Interessen geschont würden, deren Schutz auf der ganzen Küste ihm anvertraut sei.

Das erste Ergebniß der europäischen Reise des Schah von Persien scheint die Ungnade für den Großvezier zu sein. Derselbe ist nicht nur seines Postens enthoben worden, sondern einer Londoner Meldung zufolge sogar gefangen gesetzt worden. Nach anderweitigen Nachrichten aus Teheran wäre die Absicht, das Großvezier aufzuheben, aufgegeben und es würde der frühere Staatsminister Moostofi Khan für diesen Posten genannt. Jedenfalls ist noch unbekannt, welches Verbrechen der feitherige Großvezier sich hat auf der Reise zu Schulden kommen lassen.

Budapest, 18. September. Behufs Erhaltung der vereinigten ungarischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat das betreffende Comité an sämtliche Komitats- und städtische Behörden, sowie auch an größere Grundbesitzer Subscriptionsbögen versandt. Bisher sind 275,000 Gulden gezeichnet.

Wien, 17. September. Das Allerhöchste Handschreiben, welches Se. Majestät an den Kardinal und Bischof aus Anlaß des Priesterjubiläums gerichtet hat, lautet nach dem „Wiener Tagesblatt“ folgendermaßen: „Lieber Kardinal von Kaufher! Seit der Weihe Ihres Eintritts in den Priesterstand wird morgen ein halbes Jahrhundert verlossen sein. Nur Wenigen ist es vergönnt, einen solchen Erinnerungstag zu begehen; geringer aber ist die Zahl jener Vereidenswerthen, die — gleich Ihnen — mit der erheblichen Beruhigung und Genugthuung auf eine so lange, sich und Andere beglückende Berufstätigkeit zurückblicken können.“

Dem Merus ein wohlwollender und gerechter Oberhirt, wußten Sie Ihr erfolgreiches Wirken auf kirchlichem Gebiete mit jenen Pflichten in Einklang zu bringen, die dem Staatsbürger obliegen. Diesen seltenen Verdiensten um Kirche und Staat zugleich reihte ich die vielen Dienste an, welche Sie Mir und Meinem Hause in treuer Anhänglichkeit erweisen haben. Und weil Alles, was das Wohl und Wehe der Kirche, der Monarchie und Meines Hauses berührt, jeder Zeit von Ihrem eben so innigen als werththätigen Antheile begleitet war, wird Ihnen, dem echt österreichischen Kirchenfürsten, in- und außerhalb des Reichs die höchste Achtung und Verehrung entgegengebracht. Gern schlicke ich Mir der Reihe Derjenigen an, die Ihnen anlässlich der morgigen Jubelfeier diese würdigen Gesinnungen zu bethätigen suchen, und wünsche von Herzen, daß Gott Ihnen das Glück des fruchtigen Lebensabends noch lange gewähre.“

Mein Wunsch, das Ich als Zeiden Meiner besonderen Zuneigung hier beizubehalten, möge Sie stets daran erinnern, daß die Anerkennung Ihres hohen Werthes in Mir fortleben wird mit den Gebüßn unswandelbarer Dankbarkeit. Schönbrunn, am 20. August 1873. Franz Joseph m. p.

Paris, 17. September. (Fig. Corr.) Herr de Fallour hat bei einer landwirthschaftlichen Versammlung in Segre eine Rede gehalten, welche die Pariser Blätter veröffentlicht. Bekanntlich ist Herr de Fallour der Hauptminister der Fusion, an deren Verwirklichung er schon seit 25 Jahren gearbeitet hat, mit einer kurzen Pause allerdings, während deren er sich vergebens bemüht haben soll, seine qu'on Dienste dem Kaiser Napoleon annehmbar zu machen. Seine Rede handelt im ersten Theile vom Ackerbau und insbesondere von der Behandlung der Dienboten. Im zweiten Theile kommt Herr de Fallour mit einem kühnen Uebergang auf die allgemeine Lage zu sprechen. Sehr charakteristisch ist die Behauptung, womit der Redner die Fusionsbestrebungen berührt. Er spricht des Weiteren von der definitiven Staatsform, welche Frankreich sich endlich geben müßte, nennt aber nicht einmal die Monarchie bei Namen. Vielleicht hatte er kein rechttes Vertrauen in das Publikum und sah sich deshalb zu vorläufigen Umschreibungen veranlaßt. Der Schluß seiner Rede bildet eine lange Vorleserhebung Mac Mahons, welcher den alten Namen Bonaparte verdient. — Es ist erklärlich, daß die legitimistischen Blätter mit dieser Rede wenig einverstanden sind. Die „Union“ langet Herrn de Fallour gehörig ab, und meint: „Es scheint uns sonderbar, daß der Graf de Fallour, nachdem er bereits das Proprium verurtheilt, keinen bessern Rath zu geben weiß, als den, unter dem loyalen, aber verunglückten Schutze des Marquis in den Tag hinein zu leben.“

Der Generalrath von Marseille hat keine Session mit einer sehr hitzigen Sitzung beschlossen; der Präsident Lobade hielt eine Abschiedsrede, worin er unter Anderem von L'Es hervorgehenden Leistungen spricht und scharf die Politik der gegenwärtigen Regierung kritirt. Der Präsi Herr Vignat protestirte darauf, und erklärte, er könne das Gesetz nicht vorsehen lassen, welches die Politik aus den Verhandlungen der Generalräthe ausschließt. Dergleichen Angriffe auf die Regierung seien unerträglich. Der Präsident Lobade entzog dem Praesidenten das Wort, und als dieser an die Mitglieder des Generalraths appellirte gab die Mehrheit ihm Unrecht, worauf er sich zurückzog. Der Präsident Lobade setzte seine Rede fort, und nach Schluß der Sitzung ging die Versammlung in großer Aufregung auseinander.

Der „Republique française“ wird aus Rom geschrieben, daß die Frage, ob die italienische Regierung der französischen eine Note über den Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris zuschicken werde, noch nicht entschieden sei, daß aber die Erhebung von Beschwerden mit Wahrscheinlichkeit in Aussicht stehe. Dies nimmt nicht ganz zur Mittheilung der „Republ.“, womit die Regierung von Versailles den Hirtenbrief in Rom schon beantwortet hatte. Anlaß zu die Angabe der „Republ.“, wonach man im Vatikan nicht minder als im Cardinal den Hirtenbrief mißbilligt, aus einem anderen Grunde jedoch, nämlich der Erwähnung des Erzbischofs von Genua, als sei mit der bloßen Aufhebung der Stadt Rom den Forderungen der Katholiken gegen die Gerechtigkeit widerfahren.

Handwritten signatures and notes at the bottom of the page.

Tagesneuigkeiten.

Man hat, wie es scheint, jetzt erst im Kriegsministerium die Liste der im Feldzuge von 1870-71 gefallenen Offiziere fertig gestellt. Danach sind geblieben: Generale 32, Generalstabsoffiziere 28, Offiziere der Gensdarmarie 12, der kaiserlichen Garde 56, der Infanterie 1525, der Kavallerie 92, der Artillerie 128, des Genies 35, der Nationalgarde 136, der mobilisirten Nationalgarde 66, der Freikorps 33. Im Verhältniß zur Gesamtzahl verloren, wie das „XIX. Jahrbuch“ ausrechnet, die Generale 6 Prozent, die Generalstabsoffiziere 5 1/2 Prozent, die kaiserliche Garde 9 1/2 Prozent, die Infanterie 11 1/2 Prozent, die Artillerie 2 1/2 Prozent, die Kavallerie 6 1/2 Prozent und das Genie 1 1/2 Prozent. Am härtesten wurde also die Infanterie mitgenommen, am schwächsten die Kavallerie.

Das Amtsblatt bringt ein Dekret Mac Mahons, wenaoh im Einvernehmen mit den Eisenbahndirektionen der Zarijas für den Verkehr und den Transporten herabgesetzt werden ist. Wie der „Soir“ erzählt, haben in der Nacht von Samstag auf Sonntag starke Kavalleriepatrouillen mehrere Pariser Viertel durchstreift, namentlich Montmartre, Neuilly, Belleville, Montmartre und die Umgegend der Bastille. Der Grund dieser ungewöhnlichen Maßregel wird nicht angegeben.

Abends. Der Präfekt von Marseille, Herr Limbourg, ist, wie es heißt, nach Versailles befohlen worden, um über den Vorfall in der letzten Gemeinderath-Sitzung Bericht zu erstatten. — Heute früh ist ein Sturm gerannt worden; morgen wird die ganze Nahrung vollendet sein. — Dem Dr. Kolator geht es viel besser; man hofft, daß er sich in 14 Tagen zur vollständigen Wiederherstellung wird nach Bidoz begeben können.

Gemeinschaftliche Generalversammlung der Repräsentanten der zu vereinigenen drei Städte.

Budapest, 18. September. Die Angelegenheit hinsichtlich der Vereinigung der drei Städte ist im Laufe der letzten Tage in der Gemeinschaftlichen Generalversammlung der Repräsentanten der drei Städte, nämlich der Städte Pest, Buda und Obuda, in der Weise verhandelt worden, daß die im Voraus nicht ausdrücklich geforderten, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

Die Verhandlungen sind im Allgemeinen sehr ruhig verlaufen, und es sind die wichtigsten Punkte, welche im Voraus nicht ausdrücklich gefordert, von der Gemeinschaftlichen Generalversammlung aber für möglich gehaltenen Zusatzartikel beim Statutenwerk, bei den Verhandlungen, namentlich die Erhaltung der kaiserlichen Munitionsmagazine, die in der Stadt Pest, zum größten Theile benutzt, zum Zweck der Vertheidigung der Stadt bestimmt sind.

[Titelverleihung und Pensionirung.] Se. Majestät hat mit a. h. Entschliessung vom 12. d. dem Direktor der Cagliener Wärgerschule, Geza Wojcisevics, bei Verleihung in den Pensionsstand in Anerkennung seiner langjährigen eifrigen Dienste den Titel eines k. k. Bezirksschulinspektors zu verleihen geruht.

[Abgeordnetenwahl.] In Weiskirchen wurde der Deputirte Hr. Ferdinand Bissinger mit Akklamation zum Deputirten gewählt.

[Professor-Ernenennung.] Der Kultus- und Unterrichtsminister hat den Professurkandidaten Heinrich Bauer zum ordentlichen Professor am Arader Obergymnasium ernannt.

[Stand der Cholera in Pest.] Gestern, Mittwoch, sind 11 neue Fälle vorgekommen und zwar: Januere Stadt 1, Leopoldstadt 1, Oberdörfelstadt 2, Josephstadt 2, Franzstadt 1, Steinbruch 1, Baradenhospital 3, Linnhospital 1, israel. Spital 1. Mit den neuen Fällen nieg der Gesamtzahl der Kranken auf 71; hiervon sind 5 genesen, 6 gestorben und 57 blieben in weiterer Behandlung.

[Robesalla.] Der Bekrimer Domherr und Gesandter Probst, Joh. Martovics, ist, wie „Magaz. All.“ meldet, am 15. d. M. in seinem 87. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben.

[Neuschickien.] Der Eimer bürgerliche Schützenverein veranstaltet anlässlich des heutigen Ereignisses, daß die Militärgrenze der ungarischen Armee einverleibt wurde, wodurch auch die Zahl der ungarischen Schützenvereine bedeutend gestiegen ist, noch im Laufe dieses Monats ein vier Tage dauerndes Neuschickien, zu welchem sammtliche ungarische Schützen und Honvold-Offiziere geladen werden. Der Landesvertheidigungs-Minister hat für Schickbrämien 500 Gulden angewiesen. Die drei ersten Preise bilden die Porträts der Minister Szende und Szlavay, sowie des Erzbischofs Hajnald, mit je 60 Francs geschickt. Auf die Resttheile der Honvold-Offiziere kommen nur mit 20 Francs Belohnungen. Konturirten darf jeder künftige ungarische Honvold-Offizier. Für die Honvold-Offiziere sind zwei Preise mit 20 Francs ausgesetzt, für die vier gewöhnlichen Resttheile zwanzig Preise mit 10 Gulden. Für die meisten Resttheile sind je ein Preis mit 60 Silbergulden bestimmt.

[Fischer-Theater.] Heute fand die außerordentliche Generalversammlung der Böher Theaterverein-Gesellschaft statt, in welcher der vom Verwaltungsrathe mit Direktor Friedrich Strampier abgeschlossene Kaufvertrag behufs Restituirung vorgelegt wurde. Nach längerer, ziemlich lebhafter Debatte wurde der Vertrag mit allen Stimmen gegen eine Genehmigung. Den ausführlichen Bericht über den Verlauf der Sitzung tragen wir in unserm Morgenblatt nach.

[Neues Blatt.] In Kombar wird demnächst ein politisches Journal in ungarischer Sprache unter dem Titel: „Kombari Közlöny“ erscheinen. Redakteure des Blattes werden Ludw. Turz und Joh. Csizler sein.

[Berichtigung.] In unserm gestrigen Abendblatt steht eine Notiz, die wir ungarischen Lesern entnommen haben, daß die der Hofkammer des Herrn Rabay und des Kammer-Widmar am 16. d. Gotthard Wehler die Titel abholt und ebenfalls eine Vertheilung der Sonate vorgetragen habe. Man bitte uns, zu erklären, daß allerdings von einem Titel der genannten während der Trauungs-Ceremonie mitsänglich die Rede war, daß aber, nachdem ihn andererseits unterbreiten verhinderten, der Kammer der Brautkirche, Herr Professor Engerer, in seiner bekannten gegenwärtigen Weise die Titelvertheilung ausführte.

[Archiv-Verkauf.] Das weltliche Archiv des kaiserlichen Hofes in Wien wird dieser Tage von etwa 1000 bis 1200 Bänden, der erste Theil davon, welcher ungefähr 2000 Bände betrug, geht heute in Begleitung des bisherigen Archivverwalters Marius Jaksch nach Pest ab, welcher die Verwaltung des Archivs in Pest leiten wird. Die Uebernahme wird von der Regierung eine bedeutende Summe kosten, da die Bücher in diesem Archive angekauften 2000 fl. nicht ausreichen werden zur gänzlichen Uebernahme nach „M. B.“ 3-4 Transporthausen bedürftig sein.

[Telegraphen-Nachricht.] Die Eisenbahn-Telegraphenstation in Szabadna auf der Linie der Kaiserlichen Eisenbahn wurde vom 20. d. ab auch zur Aufnahme von Privattelegraphen eingerichtet.

[50 fl. 40 kr. Not.] beenden sich im Behr der Nationalbank, welche die Verfertiger derselben schon lange verlangt. Unlängst wurde wieder solch eine Note einem Käufer abgenommen, den ein Fremder damit um Uebertretung gefandt hatte. Die Banknoten sind mittelst Presse verfertigt und ziemlich gelungen. Die Fälscher sollen sich in Ungarn befinden.

[Wahrende Kaffaenbäume.] In einigen Tagen werden viele Kaffaenbäume in Prag in schöner Blüthe sein und mit reichem Kaffaenblüthe versehen.

[Zurück.] Bezüglich Abends halb 6 Uhr wüthete in Prag ein Sturm, wie er in dieser Gegend nur selten vorkommt, und die Häuser der Stadt wurden durch den Sturm sehr beschädigt. Die Häuser wurden von den Hausbesitzern herabgeschleudert, unzahlige Fenster wurden zertrümmert und überhaupt große Verwüstungen an Gebäuden verursacht. Während der Dauer des Sturmes war jede Bewegung in den Straßen unmöglich und wurde die Zeit hindurch jeder Verkehr.

[Erdbeben in Italien.] Seit dem 1. d. haben die Erdbeben in Italien in Mailand mit nur kurzen Unterbrechungen fortgedauert, den 9. September, um 7 Uhr Nachmittags, wurde in Mailand und benachbarten Provinzen ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, und andere schwächere folgten demselben. Der 10. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 11. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 12. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 13. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 14. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 15. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 16. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 17. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 18. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 19. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 20. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 21. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 22. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 23. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 24. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 25. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 26. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 27. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 28. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 29. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 30. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 31. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 1. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 2. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 3. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 4. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 5. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 6. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 7. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 8. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 9. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 10. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 11. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 12. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 13. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 14. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 15. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 16. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 17. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 18. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 19. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 20. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 21. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 22. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 23. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 24. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 25. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 26. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 27. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 28. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 29. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 30. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 31. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 1. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 2. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 3. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 4. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 5. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 6. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 7. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 8. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 9. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 10. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 11. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 12. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 13. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 14. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 15. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 16. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 17. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 18. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 19. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 20. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 21. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 22. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 23. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 24. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 25. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 26. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 27. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 28. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 29. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 30. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 31. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 1. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 2. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 3. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 4. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 5. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 6. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 7. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 8. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 9. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 10. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 11. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 12. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 13. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 14. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 15. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 16. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 17. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 18. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 19. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 20. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 21. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 22. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 23. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 24. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 25. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 26. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 27. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 28. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 29. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 30. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 31. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 1. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 2. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 3. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 4. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 5. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 6. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 7. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 8. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 9. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 10. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 11. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 12. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 13. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 14. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 15. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 16. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 17. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 18. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 19. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 20. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 21. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 22. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 23. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 24. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 25. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 26. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 27. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 28. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 29. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 30. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 31. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 1. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 2. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 3. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 4. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 5. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 6. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 7. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 8. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 9. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 10. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 11. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 12. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 13. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 14. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 15. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 16. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 17. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 18. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 19. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 20. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 21. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 22. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 23. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 24. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 25. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 26. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 27. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 28. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 29. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 30. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 31. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 1. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 2. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 3. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 4. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 5. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 6. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 7. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 8. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 9. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 10. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 11. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 12. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 13. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 14. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 15. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 16. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 17. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 18. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 19. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 20. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 21. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 22. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 23. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 24. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 25. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 26. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 27. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 28. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 29. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 30. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 31. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 1. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 2. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 3. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 4. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 5. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 6. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 7. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 8. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 9. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 10. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 11. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 12. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 13. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 14. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 15. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 16. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 17. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 18. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 19. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 20. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 21. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 22. d. um 11 Uhr 15 Minuten, wurde in Mailand ein neues, sehr heftiges Erdbeben verspürt, das den 23. d.

Die Schlussnotierungen sind folgende:

Table of financial data including Staats-Schuld, Grundentl.-Obl., Aktien von Banken, and various bonds and securities.

Table of exchange rates and prices for various goods, including flour (Mehl), oil (Öl), and other commodities.

Wurden für den 12. Oktober zur Vornahme der Abwahl einberufen. Thiers hat in Dancy, die favonische Deputation empfangend, erklärt, seiner Botschaft treu zu bleiben...

Wiener Börsenkurse vom 17. September.

Large table of stock market data for Vienna, organized into columns for different categories like 'Allgemeine Staats-Schuld', 'Grundentl.-Obligationen', 'Aktien von Banken', etc.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

